Epist.
542g

Epist. 542 g

Luther

Luthers Briefe

an

die Fürsten von Anhalt.

Größtentheils zum ersten Male herausgegeben
oder mit den Urschriften verglichen

von

Heinrich Lindner,
Herzogl. Anhalt-Deßauischem Bibliothekar.

Deßau,
bei Chr. G. Ackermann.

1830.

136.B.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht

dem ältest regierenden Herzoge
zu Anhalt

Alexius Friedrich Christian

in tiefster Ehrfurcht gewidmet

von dem Herausgeber.

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Fürst und Herr,

Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht, dem erhabenen Beförderer alles Guten und alles Vaterländischen, wage ich, diese Sammlung der Briefe des Deutschen Glaubenshelden an die Ahnherren des Hochfürstlich Anhaltischen Hauses zuzueignen, um die Gefühle der tiefsten Ehrfurcht und der reinsten Dankbarkeit gegen Ew. Hochfürstliche Durchlaucht auszudrücken, Höchstwelche auch meinen Bemühungen um vaterländische Geschichte und Landeskunde wiederholt eine so huldreiche Unterstützung haben angedeihen lassen. Was könnte auch einem edeln Fürsten, zumal in unsrer Zeit, wichtiger sein, als die Kenntniß und Geschichte Seines Landes und die Geschichte

Seiner Vorfahren? Was Luther dem Anhaltischen Hause gewesen, das hat Fürst Georg so einfach und rührend ausgesprochen; so möge denn sein Segensspruch, der drei Jahrhunderte herübertönt, noch fort und fort in reiche Erfüllung gehen: „Gott segne das Anhaltische Fürstenhaus, sammt allem was Anhalt ist und heißt!“

In tiefster Ehrfurcht ersterbe ich

Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht

Deßau, den 9. Dezember 1830.

unterthänigster Diener
H. Lindner.

Vorwort.

Dieses zweite Heft der Mittheilungen aus der Anhaltischen Geschichte möge einen Versuch machen, ob sich der Leserkreis dieser Zeitschrift auch über Anhalts Grenzen hinaus bedeutend erweitern ließe. Es tritt hier freilich der Mißstand ein, daß durch den Inhalt dieses Heftes wieder manche Nichtgelehrte in Anhalt selbst könnten abgeschreckt werden, allein da ich, wenn der Wunsch sich äußern sollte, gern erbötig bin, eine lesbare Übersetzung der Lateinischen Briefe und einige Erläuterungen dem dritten Hefte als Zugabe beizulegen, so hebt sich die Schwierigkeit so ziemlich; was aber die Schreibung und Eigenthümlichkeit der ältern Deutschen Sprache betrifft, so bleibe ich meinem frühern Grundsatze getreu, und ich kann nicht umhin, zu gestehen, daß eine Zeitschrift, wie die gegenwärtige, sich in Anhalt nie wird halten können, wenn ihr Inhalt nicht der Art ist, daß der Gebildete sie selbst zu besitzen wünschen muß, und sie nicht nach einmaligem flüchtigen Durchlesen auf immer aus der Hand legen kann.

Man hat mein Urtheil über die bisherigen Anhaltischen Geschichtschreiber zum Theil mißverstanden; ich hielt es und halte es für meine Pflicht, was ich etwa vermöchte, zum Nutzen oder zur Ehre meines Vaterlandes beizutragen, um so mehr, da ich zuerst die Gelegenheit hatte, die vorhandenen Quellen selbst zu sehen und da eine neue Anregung auf diesem Gebiete mir nothwendig schien. Wird doch jetzt auf allen Gebieten der Geschichte die Untersuchung von vorn angefangen: nur bei uns sollte alles auf immer abgeschlossen sein?

Ich glaube durch dieses Heft einigermaßen den Beweis geführt zu haben, daß Beckmann das Hochfürstliche Gesammtarchiv eigentlich gar nicht benutzt hat, einen Beweis, dessen weitere Ausführung man mir wol erlassen wird, da die flüchtigste Ansicht des Archivs zeigt, daß eine solche Benutzung in der kurzen Zeit gar nicht möglich war, und ich gehe daher zu dieser Sammlung selbst über, mit der ich jedem gebildeten Anhalter und namentlich den Herren Geistlichen ein angenehmes Geschenk zu machen glauben darf; denn es wäre schon anziehend, die bisher bekannten Briefe Luthers an die Anhaltischen Fürsten nach einander zu lesen, wie vielmehr in dieser über die Hälfte vermehrten und überdieß berichtigten Sammlung. Wir sehen hier das Verhältniß, in welchem Luther zu vier ausgezeichneten Fürsten 14 Jahre hindurch (1532—46) bis zu seinem letzten

Lebenshauche möchte man sagen, gestanden hat. Es mögen wol noch andre Briefe Luthers sowohl an die Fürsten, als an andre Anhalter (z. B. an Schlaginhausen in Cöthen, an den Zerbster Rath ꝛc.) vorhanden sein, ja es ist nur zu wahrscheinlich, daß sich im Zerbster Rathsarchive noch Manches auffinden müßte, allein auch diese Sammlung bildet ein Ganzes. Daß Beckmann, vielleicht aus der ungegründeten Besorgniß, Fürst Wolfgang könne in der Nienburger Angelegenheit in einem ungünstigen Lichte erscheinen, einige Briefe unterdrückt hätte, glaube ich jetzt nicht mehr, so wenig, als ich in unsrer Zeit eine solche Besorgniß befürchten darf. Es ist bekannt, daß die drei Fürstlichen Brüder in allen Angelegenheiten eben so besonnen waren, als Fürst Wolfgang heftig und unternehmend war. Ein Geschichtschreiber darf aber den Werth eines Mannes und seiner Handlungen nicht nach dem, was er für gut und recht hält, nicht nach einem geträumten Urbilde von Vollkommenheit richten, sondern er soll ihn nach der Art und Weise beurtheilen, wie der Mann seiner Überzeugung gelebt und nach derselben gehandelt hat, und so fällt für den jetzigen Leser weder auf den wackern Wolfgang noch auf die ruhigern Brüder irgend ein Vorwurf. Wir sehen überdieß, daß Fürst Wolfgang eben so wie andre Deutsche Fürsten seiner Zeit sich weit mehr leiten ließ, als die drei Brüder,

und namentlich Fürst Georg, dessen Selbständigkeit, sowohl bei der Nienburgischen Angelegenheit, als in seinem Verhältniß zum Kardinal Albrecht von Brandenburg, deutlich genug hervortritt (vergl. seine Briefe an denselben in den Unschuld. Nachrichten, 1725.)

Die Sammlung kann aber auch einen Beitrag zu dem geben, was man in den Schriften Luthers „Kritik des Textes" nennen könnte, zumal wenn man sie mit der ersten vollständigen Sammlung Lutherscher Briefe, durch de Wette, vergleicht, der jedoch das Anhaltische Archiv nicht benutzt hat.*) Während dieser Gelehrte nicht immer auf die glücklichste Weise Luthers alte Sprache und Schreibart in eine halb neue verwandelt hat, was freilich an und für sich, eben so, wie die Übersetzung der Lateinischen Briefe, eine schwierige Aufgabe ist, habe ich es für Pflicht gehalten, die Briefe ganz genau nach ihren Urschriften, selbst mit den offenbaren Nachlässigkeiten**) und der sonderbaren Zeichensetzung

---

*) überhaupt ist es bemerkenswerth, daß Anhalt in mehrern neuern Schriften übersehen ist, so z. B. hat auch Heller in seiner Lebensbeschreibung Lukas Kranachs die in Anhalt befindlichen Gemälde dieses Meisters nicht aufgeführt; an die Erdbeschreibungen darf man gar nicht denken.

**) Ich muß bitten, dergleichen durchaus nicht als Druckfehler zu betrachten (z. B. brautag, transsub-

abdrucken zu lassen, da jede Veränderung, wenigstens in der ersten Ausgabe, immer mehr oder weniger willkührlich und deßwegen bedenklich ist. Nur verschiedene Abkürzungen konnte ich nicht wiedergeben, weil es an bestimmten Zeichen dafür fehlte; der Gebrauch der Lateinischen Anfangsbuchstaben kann wol im Anfang störend scheinen, aber man gewöhnt sich an sie eben so leicht, als an die eingestreuten Lateinischen Wörter und Sätze; auch habe ich sie nur nach dem Gutachten mehrerer urtheilsfähigen Männer beibehalten.

Es finden sich in dieser Sammlung so ziemlich alle Fälle beisammen, welche bei einer größern Sammlung Lutherscher Briefe eintreten können. Es sind hier 1) bisher ungedruckte handschriftliche Briefe Luthers (mit einem † bezeichnet.) 2) einige von Luther in die Feder gesagte, mit ganz verschiedner Schreibung (als ungedruckte gleichfalls mit einem † bezeichnet.) 3) schon gedruckte, neu verglichene und berichtigte, wonach man zum Theil die Genauigkeit der Abschriften und Ausgaben vergleichend beurtheilen kann (mit einem * bezeichnet.) 4) zwei verstümmelte (28. 58.), von denen ich nur den zweiten ergänzen konnte, den ich,

---

stantio u. s. w.) da ich die Korrektur selber mit der möglichsten Sorgfalt gelesen habe. übrigens ist Luthers Schreibung weit regelmäßiger, als die der meisten seiner Zeitgenossen.

da das bekannte Bruchstück als eine Sammlung von Bibelstellen kaum ein Brief zu nennen ist, als ungedruckt bezeichnet habe, und endlich 5) solche, die sich nicht in der Urschrift vorfanden, und die also von Kreuziger-Rorarius bis de Wette manche Veränderung der Schreibart darbieten.*) Man wird mir also vielleicht nur den Vorwurf machen können, daß ich in der Genauigkeit, oder in der Verehrung des großen Mannes zu weit gegangen sei, und daß die Ungleichmäßigkeit dieser einzelnen Bestandtheile für den gewöhnlichen Leser anfangs störend sein möchte.

Schließlich gebe ich noch einige gewiß nicht unerwünschte Nachrichten über die hier befindlichen Lutherschen Handschriften. Es sind: 1) ein Theil der Lutherschen Bibelübersetzung, und zwar (wie die noch jetzt gebräuchlichen mit Rothstift beigefügten Zeichen des Setzers zeigen) der zum Druck bestimmten Handschrift, welche die Sorgfalt Luthers im Bessern und Feilen durch zahlreiche Änderungen deutlich bezeugt. Die Handschrift fängt mit dem 8. Kapitel des Buches der Richter an, umfaßt das Buch Ruth,

---

*) Es finden sich also hier 39 ungedruckte, 21 verglichene und 11 unverglichene Briefe. Die Verschiedenheiten in den verglichenen gegen die frühern Ausgaben anzuführen, wäre überflüssig für diejenigen, welche selbst vergleichen können und wollen, unnütz für die andern.

die Bücher Samuelis, die Bücher der Chroniken, Esra, Nehemia und endet mit dem 9. Kapitel des Buches Esther. 2) Außer den hier abgedruckten Briefen an die Fürsten, die (wahrscheinlich) sämmtlichen Briefe Luthers an Spalatin, die somit seit dem ersten Abdruck schwerlich verglichen sind. Dasselbe gilt 3) von den fast sämmtlichen (94) Briefen Luthers an Hausmann (de Wette hat 100). Ich kann nicht sagen, ob unter beiden sich noch ungedruckte befinden. Ferner befindet sich hier 4) eine große Anzahl gleichzeitiger Abschriften Lutherscher Briefe, sowohl von denen, die auch in der Urschrift vorhanden sind, als von andern, namentlich an den Pirnaischen Superintendenten Lauterbach, und zwar sowol einzeln, als in größern Heften und Büchern. Dieß sind wol solche Abschriften, wie sie de Wette, aus dem Weimarschen Archive namentlich, als Codices benutzt hat, jedoch einige, die ich verglichen habe, empfehlen sich weder durch Genauigkeit, noch durch Richtigkeit, und die eine (vom 46. Briefe, vergl. mit dem 53. und de Wette V. Seite 366. ff.) zeigte, daß ähnliche Abschriften schon in der frühesten Zeit mögen interpolirt worden sein, und daß ihre Benutzung jedenfalls große Behutsamkeit erfordert.

Außer den zahlreichen Handschriften verschiedner Art, von berühmten Männern jener Zeit, vor allen Fürst Georgs, Justus Jonas ꝛc. welche nothwendig die Wichtigkeit dieses noch

ganz unbenutzten Archivs erweisen, führe ich nur noch aus der nicht unbedeutenden Büchersammlung die schöne Bibel in drei Foliobänden, auf Pergament gedruckt (1545.) mit vielen gemalten Bildern an, schon deßwegen, weil Beckmann's Schweigen so auffallend ist. Dieser Abdruck (vergl. Hellers Leben L. Kranachs Seite 200 ff.) der nie, wie die ähnlichen in Zerbst und, wie ich glaube, in Jena und Gotha, gezeigt worden ist, ist deßwegen vorzüglich schön erhalten. Außer den Inschriften von Luther, Melanchthon, Kreuziger und Kamerarius in jedem Bande, befindet sich im 2. Bande ein Bild Melanchthons, von Lukas Kranach auf Pergament gemalt, von außerordentlicher Schönheit.

Die Worte großer Männer zeichnen sich dadurch aus, daß sie auch nach Jahrhunderten noch ihre Anwendung finden: ich wünsche, daß auch diese Sammlung dieß schöne Loos haben möge.

Deßau, den 9. Dezember 1830.

H. Lindner.

1.

Clarissimis et optimis Principibus, Dn. Johanni, Georgio, Joachimo ab Anhalt, Comitibus Ascaniae, Dominis Bernburgae, fratribus carne et spiritu conjunctissimis, Dominis suis clementissimis.

Gnad und Fried in Christo. Audivi, clarissimi et optimi Principes, tandem sic cooperante Spiritu Christi vale factum esse ab impiis abusibus religionis in ditione vestra, et feliciter inchoatum christianae communionis usum, etiam si id factum sit non sine magno periculo, scimus, magnis Principibus contrarium suadentibus, insuper etiam minantibus. Ego certe, qui nihil sum, tantum Christi esse cupio, et omnino timentium eum particeps, laetus ago gratias Deo et Domino, qui tantum spiritus robur, et quod magis est, tribus fratribus unanime robur tribuerit, et talibus fratribus, qui in sublimi loco positi multum habent periculorum prae ceteris privatis hominibus, quorum fides et constantia, qualis fortassis est mea, non tot et tanta habet pericula et causas metuendi. Sed Christus

eſt ille infirmus rex et tamen vere et in aeternum omnipotens rex, cujus iſta ſunt opera: ſic ipſe facit, vivit, loquitur, tam in ſe ipſo, quam in ſuis membris. Et cum videtur conſumtus, oriatur ſicut Lucifer, ſicut ad Paulum dicit: mea virtus perficitur in infirmitate: ideo, cum infirmatur, tunc fortior est. Haec eſt ratio ejus vivendi, agendi, regnandi. Da wird nichts anders aus. Etiamsi noſtri Principes noviſſimis comitiis Auguſtanis videbantur plane devorati et perditi, ſed eo ipſo magis ſunt vivificati et liberati, adeo ut etiam Caeſaris animum mutatum obtinuerint, et Pontificis Romani ſpem et conatum prorſus in ludibrium versum et videant et gaudeant. Maxime igitur, clariſſimi Principes, qui incepit opus ſuum in cordibus ſuis, perficiet: ſic enim initia omnium rerum, quae Dei ſunt, infirma ſunt, ut fructus invicti. Omnium arborum radices in principio ſunt tenuia fila, vel potius lac, vel coagulum quoddam, et tamen producunt iſtas trabes et robora, quibus tantae moles domorum, navium et machinarum conſtruuntur. Noſtra ipſorum origo dicitur in libro Hiob eſſe coagulum lactis, et tamen ex hoc coagulo lactis fiunt tandem potentiſſimi reges terrarum, qui etiam judices angelorum (ut Paulus ait) in illo die, quem exſpectamus, futuri ſunt. Sic tota natura creata infirmiter incipit et fortiter perficit. E contra hominum incepta fortiter in-

cipiunt. Moab certe majoris erat ſuperbiae, quam virtutis, ut Propheta dicit: Chriſtus autem majoris virtutis, quam ſuperbiae. Confidite, inquit, ego vici mundum: et iterum: Ego vivo, et vivetis vos. Ipſe ille Dominus cuſtodiat, conſervet et corroboret corda veſtra non tantum ſecundum ſanguinem, ſed et ſecundum ſpiritum conjuncta, in gloriam ſuam et multorum ſalutem, Amen. MDXXXII.

Dominationum Veſtrarum

deditiſſimus

Martinus Lutherus.

2.**)

14. September. 1532.

Den durchleuchtigen Wolgebornen furſten vnd herrn herrn Johans vnd Joachim gebrudere furſten zu Anhalt grauen zu Aſcanien vnd herrn zu Bernburg meinen gnedigen herrn.

Gnad vnd friede ynn Chriſto Durchleuchtigen Wolgebornen furſten gnedigen herrn Es kompt hie der frome man Magiſter Nicolaus Hausman bey E f g das Predigampt zu verſuchen. Den

---

*) Zu vielen der folgenden Briefe läßt ſich aus andern Briefen Luthers, namentlich an Hausmann, und aus Melanchthons Briefen an die Fürſten manche Erklärung oder Vergleichung herholen, hier kann nur im allgemeinen darauf verwieſen werden. So

selben befelh ich E f g untertheniglich, Es ist ein trew hertz vnd sittiger man der Gottes wort fein still vnd zuchtig leret vnd lieb hat, Christus vnser herr, gebe seinen reichen segen dazu das er viel frucht schaffe Amen, Vnd bin on zweiuel, E f g werden sich gegen yhm wol wissen gnediglich zu

---

steht der Empfehlungsbrief Hausmanns, welchen Melanchthon an Fürst Joachim schrieb, bei Beckmann (Access. S. 116. ff.), der diese Briefe Melanchthons zusammengestellt hat, ohne sich aber die geringste Mühe um ihre Anordnung nach der Zeitfolge zu geben, durch welche dieselben erst ihren Werth für die Anhaltische Geschichte erhalten. Von Melanchthons Briefen werde ich unten (zum 16. Briefe) einen anführen. Von den Briefen Luthers an Hausmann aus diesem Jahre mögen hier des Zusammenhanges wegen zwei Stellen stehen. Luther schrieb (6. November):

„Caeterum Christum benedico Dominum nostrum, qui te isthic et incolumem et principibus gratum seruat: quibus meo nomine gratias agere digneris non tam ob aprum istum donatum, quam ob gratiam et fauorem erga verbum Dei et quod singulare est, etiam erga meam vilitatem in tantis heroibus gliscentem. Commendabis me igitur inprimis Deo et deinde optimis principibus tuis precibus etc.“ und (vom 24. November) „Literas tuas, sed non tete, quod maxime sperabamus inuenimus, mi Hausmanne: ideo reddimus literas, sed breues, quia colloquiis impediti iam discedimus, vt non possimus latius scribere. Narrabunt tibi optimi principes omnia. Nam tractauerunt nos humanissime et splendide. Alias alia. Jam festiui ascendimus currum. Vale etc. Ex Worlitio Dom. p. Elisab.

erzeigen Hie mit Gott befolhen Vnd was mein arm gebet vermag, das sey E f g allezeit vnterteniglich zuuor, Dat, Vittemberge Exaltation. Crucis 1532.

E f g

Williger

Martinus Luther. D.

3.

25. September. 1532.

Dem Durchleuchtigen, Wohlgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johann, Fürst zu Anhalt, Grafen zu Ascanien, Herrn zu Bernburg, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger Fürst, gnädiger (Herr!) Ich bin gebeten, für die Wittwe des Probst zu Worlitz seliger gegen E. F. G. zu schreiben und bitten, daß E. F. G. wollten ihr gnädiglich helfen und bey dem erhalten, was er hat ihr für seinem Ende ausgemacht und gegeben, wie sie deß einen Brief, von den Scheppen zu Worlitz versiegelt, hat und fürlegt, aber nu von seinen Freunden angefochten wird, welche sie gedenken davon zu treiben, weil es denen selben gut, daß zu der Zeit des geistlichen Rechts nicht den Freunden hätte können aufsterben ohn sonderlich Testament, sondern denen Officiis heim gefallen wäre u. s. w. Und er seine arme Kindlein hat damit wollen bedenken, so ist meine arme Bitte, E. F. G. wollten genannte Wittwe und

Kindlein bey solchem gelassem Gut erhalten, auch angesehen, daß er sie zuletzt geehlicht hat, wie er mir selbs bekannt, da ich bei E. F. G. zu Worlitz war, und ich ihm den Rath gab, er sollt dem Kindlein zu gut eine Tafel voll Nachbarn laden und solche Ehe offenbaren. Hat ers nu gethan, gut; wo nicht, so ist seinem Bekenntniß nach doch solche heimliche Ehe nicht zu verdammen, weil er sie für mir und meinen Gefährten bekennet hat. E. F. G. werden sich wohl wissen gnädiglich gegen die armen Waisen feste zu halten. Hiemit Gott befohlen, Amen. Mittwochens nach St. Matthäi 1532. E. F. G.

williger

Martinus Luther, D.

4.*

28. März. 1533.

Reverendo in Christo Dno et Clarissimo principi D. Georgio preposito Magdeburgen: Ecclesie principi ab Anhalt Comiti Ascanie et Dno Bernburg: Dno suo imprimis Clementi.

Gratiam & pacem in Christo, Merito nominabo te et reverendissimum Episcopum (taceo prepositum) et Clarissimum principem, optime et generose Domine cum videam Te vnum in toto imperio, praesertim in eo gradu et statu positum, amare synceriter et promouere fideliter Verbum Christi, Atque mihi sepius miraculo fuit, idipsum cogitans, et

plane ſingulare Dei donum agnoscere cogor, quod tua ſponte ceperis vrgere eam Doctrinam in populis tibi subiectis. Non adulor, neque palpo (deus ſcit) ſed gratiam Christi in te tam mirabiliter erumpentem et fulgentem predico et glorifico, ſimul oro et ſpero, totis ſuspirijs, quod is qui incepit in pectore isto tantum opus ſuum, ipse quoque perficiet, etiam ſi interim infirmitas in eo opere laboret et a Satana mundo et carne vehementer vexetur et impetatur, varijs machinis, ſed ipse dicit. Confidite EGO VICI MVNDVM, Victo autem mundo victus est et princeps mundi, ſicut, victo regno victus est rex, victo rege mundi, victa ſunt, furor, ira, peccatum, conſcientia, mors, infernus, et omnia quibus iste fortis armis confidebat, Igitur Deo gratias, qui dedit nobis hanc victoriam, In qua ego t D, vivere et gloriari poſse, vsque in illum diem, magno cordis deſiderio, et rogo et oro, patrem noſtrum in celis, cui d t g commendo quam diligenter poſſum, Boni conſulat d t g hanc ſcribendi audatiam Non enim potui me continere, quin hac brevi Epiſtola gratias agerem Deo, ſimul et gratularer dono Dei, quod in pectore tanti principis radicatum intellexi Vittemberge F. 6 poſt Lactare 1533.

D. T.

deditus

Martinus Luther D.

5.*

28. März. 1533.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Herrn Johans furst zu Anhalt grauen zu Ascanien, herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

Gnad vnd friede ynn Christo, Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr Es hat mir Magister Nicolaus Hausman, E f g Prediger, angezeigt, wie E f g von hertzen dem Euangelio geneigt, vnd doch schwer wird, villeicht nicht allein, aus voriger gewonheit, sondern auch, durch ettlicher grossen fursten, schreiben vnd abfuren, Nu ists ie die warheit, daß solche zwey stuck. (alte gewonheit vnd gegenwärtige grosser leute anfechtung) wol stercker Christen weder E f g villeicht sind heftiglich bewegen; Aber gleichwol mussen wir ie lernen mit der zeit (ob wir schwind vnd plotzlich nicht thun konnen) das Christus mehr ist, vnd Gott der Vater wil yhn vber alles, gehoret haben, Es mag ein Concilium oder bapst, den heiligen geist haben vnd durch sein eingeben, etwas ordnen, Aber Christus hat ia auch keinen teuffel (Joh. 8.) ich wil schweigen das er den heiligen geist on mas hat (Joh. 1.) so doch alle heiligen Apostel, Propheten, kirche, Concilia, mussen des heiligen geists, nur, ein theil vnd erstling haben, Ro. 8, 1 Cor. 12. Wenn nu alle Propheten, Apostel, kirche, Concilia ettwas setzten vnd Christus daruber oder wider setzte, so solt ia Christus, als der den geist on mas hat ia selbst austeilet, mehr gelten,

denn seine heiligen, die yhm so tief vngleich, den heiligen geist, nicht geben, sondern zum teil, empfahen mussen, Darumb bitte ich den Vater aller barmhertzigkeit, Er wolle E f g allein das einige stuck lernen lassen vnd wol bedencken. Das Christus vnd sein wort hoher, grosser, mehr, vnd gewisser ist, denn hundert tausent heilige Veter, Concilia, kirchen, Bepste etc. Denn sie heißen in der schrifft alle sünder, vnd yrrige schaff, Ps. 118. Darumb sey E f g keck vnd furchte sich nicht. fur der wellt regenten, Christus ist grosser denn alle teuffel viel mehr auch denn alle fursten. Dem selbigen befelh ich E f g ynn seine gnade vnd barmhertzigkeit Amen Freytag Nach Laetare 1 5 3 3.

E f g

Williger D.

Martinus Luther.

6.*

20. Juni. 1533.

Dem durchleuchtigen fursten vnd herrn, Herrn Joachim fursten zu Anhalt grauen zu Askanien vnd herrn zu Bernburgk meinem gnedigen herrn.*)

Gnad vnd friede ynn Christo Durchleuchtiger furst gnediger herr, wie wol ich nichts besonders an E f g zu schreiben habe Weil aber doch der gute man ewr f g Prediger, Mag. Nicolaus Haus=

*) Auf dem Umschlage steht von Fürst Joachim's Hand: D Martini briff an mich.

man ymer anhellt, wil mirs geburen nicht zu vnterlassen, Denn er begyrig ist E f g zu stercken ym furgenomenen werck Denn es ist auch not, obs wol gros ist, So ist aber der noch vnzelich grosser der vns hiezu beruffen hat durch sein heiliges wort vnd dazu ymer anhellt vnd treibt mit ynnerlichem trost Der halben wir vns ia rhumen vnd brusten mugen, das wir nicht vnser ding, noch vnser wort, handeln vnd treiben, wie S. Paulus auch sich rhumet zu den Romern Das er Gottes sachen treibe Denn solcher beruff vnd foddern von Gott ist vnser hohester trost, Christus war auch zu erst ein senff korn, kleiner denn kein kol samen, Aber ward zu letzt ein pusch, das auch die vogel auff seinen zweigen sitzen konten Das ist alles geschehen, da der geringe Christus so gros ist worden, das auch grosse keiser, konige vnd fursten in seinen versamlungen vnd gliedern sich setzen vnd bleiben Der selb Christus, lebt vnd regirt auch noch, vnd heisst sein titel Schebli-mini, hoc est Sede a dextris meis vnd furet ynn seinen Steggreif gegraben, ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum, vnd oben auff seinem diadema, Tu es sacerdos ineternum Dem selben herrn, der ynn schwacheit allmechtig vnd in torheit allein weise ist, befelh ich E f g sampt E f g andern allen meinen gnedigen fursten herrn Amen F. 5 nach Viti
1 5 3 3. E f g

Williger D.
Martinus Luther.

7.*

15. Mai. 1533.

Dem durchleuchtigen Fursten vnd Herrn Herrn Wolffgang Fursten zu Anhalt, grauen zu Ascanien vnd Herrn zu Verneburg meinen gnedigen Herrn.

Gnad vnd fried in Christo Durchleuchtiger Furst, gnediger Herr, Es ist (wie ich höre) die Pfarr zu Coßwick verledigt, durch todlichen abgang des vorigen Pfarherrs, Wo nu E f g, dieselbige noch nicht verlihen oder versehen hetten ist meine unterthenige bitte, E f g wolten sie diesem Er Simon Haferitz brieves zeiger gonnen vnd verleyhen. Denn er ist ein fast geschickter man, vnd vberaus wol beredt, itzt newlich von großem Saltze veriegt, vnd ym elend vmbgetrieben, Vnd ob er wol ettwan geirret zu Müntzers zeit so ist er doch wol gepantzerfegt, das ich meyne, Er solle gnug gebusset haben, So wolt ich auch gerne yhn wissen ynn der nehe vmb vns, Wer weis wo man sein ein mal brauchen muste, als er denn wol zu brauchen ist, E f g wolten sich gnediglich erzeigen, das wird Gotte gefallen, Vnd was ich E f g dienen kan, bin ich willig vnd bereit, Hiemit Gotte befolhen. Amen, Dornstag nach Cantate. 1 5 3 3.

E f g

Williger
D. *Martinus*
Luther.

8.

9. Junius. 1534.

An Fürst Joachim.

Gnade und Friede. Gnädiger Fürst und Herr! Ich schicke hiemit alles wieder, was mit mir gezogen ist, und danke aufs allerfleißigste. Ich habe unter Weges mit Fleiß und ohn Unterlaß fast E. F. G. gedacht, auch etlichemal mein Vater Unser gebet. Indem zeigt mir an M. Philippus, wie E. F. G. bis daher noch nicht sonderlich krank gewesen. Da sprach ich: So ists nicht Wunder, daß sich E. F. G. leichtlich besorget, weil es E. F. G. ungewohnet seyn. Aber Gott thut recht, daß er E. F. G. auch will gewöhnen itzund zu leiden. Darumb sey E. F. G. fröhlich, weil sie Gott auch einmal in die Schule geführet, und lernen wird, einen guten Schilling leiden. Er wird die Ruthe eine Ruthen sein lassen und kein Henkerschwert draus machen, damit E. F. G. hinfort noch mehr Ruthen leiden mögen. Wohlan, M. G. Herr und Fürst, seyd fröhlich, und gedenkt, daß andere Brüder, wie St. Petrus sagt, auch leiden, und vielleicht noch mehr denn wir. Christus aber spricht: Ego vivo et vos vivetis. Wenn ich meinen Drucker ein wenig gespeiset habe, will ich wieder kommen, und den D. Pomeranum mitbringen, der hat mirs heute zugesagt. Und hiemit fröhlich Gott befohlen. Dienstag nach Corporis Christi, 1534.

9.†

12. Junius. 1534.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Joachim furst zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinen gnedigen herrn.

G V F ynn Christo Gnediger furst vnd herr, Mir hat er Johann Beichling seer gute botschafft gebracht wie E f g guter dinge vnd lustig zu essen sey Denn ich warlich vnter wegen vnd bis her allezeit auch gesagt vnd gebitt, (wie m g h der Thumbprobst) Ach Gott las meinen printz gesund vnd frolich sein, Hoff auch er werd es thun, Vnd zu erst ich meine herrn drucker ein wenig gespeiset habe, das ich ruge fur yhnen habe, wil ich den pomer (ob Gott wil) mit mir bringen zu der pomerschen vnd Hamester das m g. fraw sol sehen, das der pomer vnd die pomersche sollen seer ehenlich vnd frolich sein anzusehen Hie mit Gott befolhen Amen Vnd E f g seien ie frolich Mein pater noster vnd ich auch sind bey E f g, Doch mussen sich E f g ettwas besorgen fur M. Francisco auff dem schachspiel, denn er hellts dafur, das ers seer wol könne Vnd ich wolt eine schone rose drumb geben, das ers so wol kundte als er sichs lesst düncken Den Ritter weis er zu setzen den Roche zu zihen vnd die bauren zu gekeln, Aber die frawe ist sein meister ynn dem spiel, villeicht ynn anderm mehr, Das verstehet er am besten Amen XII Junij 1534.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

10. †

13. Junius. 1534.

Meinem gnedigen liebesten fursten vnd herrn Furst Joachim zu Anhalt etc. zu s f g handen
Eilend

G V Friede ynn Christo gnediger furst vnd herr Es hat D Augustinus so seer geeilet, das ich nichts schreiben hab können Christus unser Heil wird E f g helffen wenn das stündlein komen, Denn er leuget nicht in seiner verheissung, Ich wil, so bald der drucker ein wenig gespeiset, thun, was E f g schreiben vnd ich zugesagt hab, Hie mit Gott befolhen Amen XIII Junij 1 5 3 4

E f g

Williger
Martinus Luther.

11.

28. Junius. 1534.

An Fürst Joachim.

GNade vnd Friede im hertzen, dazu auch Trost vnd stercke am leibe, von Christo JHesu vnserm lieben HErrn, vnd tröstlichem Heilande.

Gnediger Fürst vnd Herr, weil jtzt Magister N. wider zu E. F. G. zeucht, sich ergetzlich zuerzeigen, habe ich nicht wollen jhn lassen on meine Schrifft komen, ob ich gleich nichts hette zuschreiben, denn Bonum mane, oder guten abend.

Denn ich habe ja gute hoffnung, ob sichs gleich verzeucht, es müsse besser werden.

Ich bete mein armes Pater noster noch jmmer fest, denke aber wie ich selbs auch gar schwach gewest bin, vnd das offtmal, zu weilen lenger, zu weilen kürtzer, dennoch ist mir geholffen, vnd mehr denn ich gebeten habe.

WOlan das sey von Geistlichen Trost geredt, on welchen der eusserlich Trost wenig ist, es sey denn das es geschehe zu erwecken den Geistlichen Trost, wie Eliseus sich lies durch seinen Psalter erwecken, 2. Reg. 3. vnd Dauid, im Psalter selbs sagt, Psal. 57. sein Harffe sey seine ehre vnd seine freude, Exurge gloria mea, exurge Psalterium & Cythara, Vnd alle Heiligen machen sich frölich mit Psalmen vnd Seitenspielen.

Deste lieber ist mir nu, das Magister N. zu E. F. G. kompt, der mit reden, Sangspiel, vnd aller weise (als ein sittiger, züchtiger mensch) E. F. G. wol kan Christlich vnd ehrlich erfrewen, dazu wündsch vnd biete ich E. F. G. glück vnd heil, das es zur gesundheit diene, vnd zur veriechung des Anfechters, Amen.

So wil ich ja auch komen selbs, (hoc est certum) ich sterbe denn, oder lige darnieder, so erst ich mich aus dem Kommet, Zaum, Sattel vnd Sporn der Drücker los reissen kann.

Hiemit E. F. G. Gott befohlen, (Amen) Am Donnerstag nach Viti, Anno 1534.

12.

23. Junius. 1534.

Zu handen meinem Gnedigen Fürsten vnd Herrn, Herrn N. Fürsten zu N. rc. eilend geschrieben, wie eine Supplication von einem armen Tröster vnd Paracleto getichtet, bis Gott besser gibt, Amen.

GNade vnd Friede, welches ist die rechte freude vnd trost in Christo. Gnediger Fürst vnd Herr, das mus freilich nicht ein kleines noch geringes guts bedeuten, das E. F. G. fiber vnd solch anfechtung noch nicht hat abgelassen, Sintemal wir doch gewis sein müssen, das vnser Gebet angeneme vnd erhöret ist bey Gott, so warhafftig, als Er ist in seiner Verheissung, auff welche wir trawen vnd bitten.

Aber ich dencke, Er thue mit E. F. G. ein solches, wie er mit den Kindern Israel thet in Egypten (wil von andern, vnd von mir selbs, jtzt schweigen) nemlich, da er sich gegen Mose im Pusch rhümet, Exo. 3. Er hette der Kinder Israel geschrey erhöret, vnd wolte sie erlösen, das Moses vnd die Kinder Israel wol hetten mügen denken, Er würde flugs morgen solchs thun.

Aber da Er anfieng zu helffen, ward es erger den vorhin, vnd wurden also geplagt, daß sie es gerewete, was sie zuuor gebeten vnd gegleubt hatten, und fiengen an zuuerzagen, an der Erlösung.

Zu dem giengen viel plage vber den Pharao, noch halffs nicht, vnd musten jmmer gefangen

vnd geplagt bleiben, bis die zeit kam, das die Erlösung herrlicher ward, denn sie gewündschet hatten, vnd jre Feinde jhm Roten Meer sahen ersoffen. Denn auch S. Paul sagt Ephe. 3. Wenn vnser Gebet angenem ist, so gedenckt Gott mehr vnd höher zuthun, denn wir begreiffen vnd wündschen können. Darumb greifft es also an, das vns dünckt, Er wölle es gar böse machen. Auff das wir lernen, wie der Apostel sagt Rom. 8. Das wir fürwar nicht wissen, wie wir bitten sollen. Aber Er als ein trewer Vater, weis vnd sihet wol, wie wir bitten sollen, vnd thut wie ers weis, vnd nicht wie wir bitten.

Mus doch ein Vater gegen sein Kind auch also thun, vnd nicht geben, wie das Kind bittet, Sondern wie Er weis, das sein Kind bitten solt, ob gleich das Kind drüber weinet, das schadet nicht, Es ist seine bitte darumb nicht deste vngenemer bey dem Vater, ob der Vater nicht thut, auff das mal, oder auff die weise, wie das Kind wil oder bittet.

Also mus offt ein artzt nicht thun, wie, was, wenn, wo, der kranck wil, vnd hat doch den Krancken lieb, und gedenckt jm treulich zu helffen, lest jm auch des krancken begir vnd bitte, nicht vbel gefallen, istjm auch drumb nichts deste vngünstiger.

AEso halt ich, wird vnser HErr E. F. G. jtzt auch Tractirn, das ers besser mit E. F. G. im sinn hat, vnd herrlicher helfen wil, Denn wirs

jtzt bitten, vnd lest jm vnser bitten wolgefallen, daran ich keinen zweiuel hab, Denn es ist ja solch beten sein Gebot, ja auch sein eigen werck in vns, das jm gefallen mus.

Aber Er wil (hoff ich) mehr vnd etwas grösſers vom Fiber gesund machen, denn E. F. G. einzele Person. Darumb seien E. F. G. getrost, Christus ist vnser, ja auff alle weise vnser, wie wir jn begeren ob er sich gegen der vernunfft anders stellet, das schadet nichts. Ich wil (ob Gott wil) bald bei E. F. G. sein, so ich meine plager ein wenig gespeiset, ein acht tag bey jr bleiben, kans lenger sein, wil ichs auch thun.

Christus vnser HErr ist selbs bei E. F. G. das ist war, welche ich hiemit in sein Gnad vnd schutz befehle. An S. Johans abend. 34.

13.

26. Junius. 1534.

GNad vnd friede in Christo. Durchleuchtiger F. G. Herr, Mir hat Magister N. angezeigt, wie E. F. G. etwas schwach gewest, Aber doch nu, Gott lob, widerumb zu passen worden.

Mir fellet aber offtmals ein, wie E. F. G. gantzer Stam fast ein eingezogen, stil, löblich wesen gefürt, das ich zu weilen dencke, Es möcht

auch wol die Melancholia vnd schwere gemüte offt vrsach sein, zu solchen schwachheiten.

Darumb wolt ich E. F. G. als einen jungen Man, lieber vermanen, jmer frölich zu sein, zu reiten, jagen, vnd ander guter geselschafft sich fleissigen, die sich Göttlich vnd ehrlich, mit E. F. G. frewen können, Denn es ist doch ja die einsamkeit oder schwermut, allen Menschen eitel gifft vnd tod, sonderlich einem jungen Menschen.

SO hat auch Gott geboten, das man solle frölich für jm sein, vnd wil kein trawriges Opffer haben, wie das im Mose offt geschrieben stehet. Und Ecclesiastes sagt Cap. 9. Frew dich Jüngling in deiner jugent, vnd las dein hertz guter ding sein. Es gleubt niemand was schaden es thut einem jungen Menschen, freude wehren, vnd zur Einsamkeit oder Schwermut weisen.

E. F. G. haben Magister N. vnd andere mehr, mit denen seien sie frölich, Denn freude vnd guter mut (in ehren vnd züchten) ist die beste Ertzney eines jungen Menschen, ja aller Menschen.

Jch, der ich mein leben mit trawren vnd sawersehen hab zubracht, suche jtzt vnd neme freude an, wo ich kan. Jst doch jtzt Gott lob, so viel erkentnis, das wir mit gutem gewissen können frölich sein, vnd mit dancksagung seiner Gaben brauchen, dazu er sie geschaffen, vnd wolgefallen dran hat.

HAb ichs nicht troffen, vnd hiemit E. F. G. vnrecht gethan, wollen E. F. G. mir den feil verzeihen gnediglich. Denn ich fürwar dencke, E. F. G. möchten zu blöd sein, frölich sich halten, als were es sünde, Wie mir offt geschehen, vnd noch wol zu weilen geschicht.

War ists, freude in sünden ist der Teufel, Aber freude mit guten frommen leuten in (Gottes furcht) zucht vnd ehren, ob gleich ein wort oder zötlin zuuiel ist, gefellet Gott wol.

E. F. G. seien nur jmer frölich, beide inwendig in Christo selbs, vnd auswendig in seinen Gaben vnd Gütern, Er wils so haben, ist drumb da, vnd gibt darumb vns seine Güter, sie zu brauchen, das wir sollen frölich sein, vnd jn loben, lieben vnd dancken jmmer vnd ewiglich.

Schwermut vnd Melancholia, wird das Alter vnd andere Sache, selbes wol vberflüssig bringen. Christus sorget für uns, vnd wil vns nicht lassen, dem befehl ich E. F. G. ewiglich, Amen. Am Freitag nach Johannis Baptiste*) 1534.

---

*) Die vorstehenden drei Briefe an Fürst Joachim sind, so wie der sechste (S. 9.), wol zuerst abgedruckt in der Sammlung „Trostschrifften vnd Predigten des Ehrwirdigen Herrn D. M. L. für die, so in Todes, vnd ander Noth vnd anfechtung sind. Durch D. Caspar Creutziger zusammengebracht." 1545. Neue vermehrte Ausgabe. Durch Georgium Rorarium Jhena 1554, also noch bei Lebzeiten des

14. *

17. Dezember. 1534.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Joachim furst zu Anhalt, graue zu Ascanien vnd herrn zu Berneburg meinem gnedigen herren.

Gnad vnd friede ynn Christo, Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger. Es hat mir der allmechtige Gott von meiner lieben kethen, diese stunde eine junge tochter bescheret, Nu ich denn zuuor E f g verheissen, zu bitten vmb das

---

Fürsten († 1561). Daher ist sowol in der überschrift der Name und Titel Joachim's wie im Briefe der Name Nikolaus Hausmans durch ein N. bezeichnet. Allein nicht nur die Schreibart Luthers ist geändert, sondern der Herausgeber gibt den 6. Brief unter dem Tage: Am Pfingstabend Anno 1534. da doch die Urschrift Tag und Jahr wie oben abgedruckt ist hat; von dem 13. Briefe habe ich zwar die Urschrift nicht vergleichen können, wol aber eine gleichzeitige Abschrift an Helt überschrieben, in welcher auch ein Trostbrief von Melanchthon (prid. pentecoſt.) und von Hausman (4. fer. pentecoſt.) von derselben Hand sich befinden; diese Abschrift hat: Am Pfingstabend ztu Wittenberg 1534. (23. Mai). Also muß irgend eine Verwechselung Statt gefunden haben. In jener Sammlung heißt übrigens die überschrift: Vier schöne, herrliche Trostschrifften (sonderlich die letzten zwo) an eine person hohes standes, so lang mit eim harten Fiber behafft, da trawrige gedancken, auch sonst anfechtung mit zugeschlagen sind, doch endlich durch Gottes hülffe, gnediglich von alle jrer beschwerung erlöset.

christlich Ampt geistlicher Vaterschafft, Demnach bitte ich vmb Christus willen E f g wolten die demut nicht beschweren, vnd dem armen Heiden von seiner sundlichen todlichen geburt zur newen, heiligen vnd seligen widergeburt helffen, vnd geistlicher Vater sein, durch das heilige bad der tauffe. Vnd weil es itzt kaltt vnd fur E f g Leib vngeschickt wetter, wil ich E f g eigen person gern verschonet sehen, vnd E f g heymgeben, ob sie einen an yhre stat von Dessaw oder von hinnen verordne. M. Philippus, und M. Franscus ist nicht einheymisch. Was E f g gefellet werden sie sich wol wissen zu halten. Das wird Gott vergelten vnd wo mit ichs wuste vntertheniglich zu verdienen, bin ich schuldig vnd pflichtig Morgens wolt ichs gern lassen tauffen Christus sey mit E f g seliglich Amen Dornstag Nach Lucie, 1534.

E f g

Williger

Martinus Luther, D.

15. †

19. Dezember. 1534.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Joachim fursten zu Anhalt, grauen zu Ascanien vnd herrn zu Berneburg meinem gnedigen herrn.

Gnad vnd friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr, Ich bedancke mich gegen ewr f g gantz hochlich, der Demut, das sich E f g so gnediglich hat erzeigt ynn dem Christlichen werck, gegen mich, vnd meinen newen menschen ynn Christo. Vnser herr Gott vergelte es E f g, Amen, Aber wol haben E f g gethan, vnd mir viel sorge verweret, das sie nicht selbs sich ynn solch hart vngewitter begeben hat. Denn es mocht E f g leybe fur war zu scharff vnd zu Rauh gewest sein Meinen gn. fursten vnd herrn F Johans vnd F George etc. wundsch ich Gottes gnade, durch mein arm pater noster, sampt den gantzen stam, zweigen vnd fruchten Vnd E f g wollen mir, mein vermessen bitt, zu gut Halten Vnd ynn Christo frolich vnd seliglich leben Amen XIX Decembris 1 5 3 4.

E f g

Williger D.

Martinus Luther.

16. †*)

15. Dezember. 1534.

Dem Durchleuchtigen wolgebornen fursten vnd herrn herrn Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg meinem gnedigen herren.

G V Friede ynn Christo, Durchleuchtiger furst gnediger herr, Es hat mir Magister Franciscus, ettliche artickel der widerteuffer, so zu Zerbst vntergeschlichen sind, angezeigt, vnd E f g begerd daneben gesagt, wie mit den selben zu

---

*) Durch dieſen Brief erhält erst das Bedenken Melanchthons an Fürst Johann (bei Beckmann Acceſſ. S. 116.) seine Erklärung; zur Vergleichung möge es hier eine Stelle finden. Beckmanns Lucae ist offenbar in Lucie zu ändern. „Durchleuchtiger hochgeborner Fürst und Herr. E. Fürstl. Gnaden sind meine arme Dienste in Unterthänigkeit zuvor, gnädigster Fürst und Herr. Ich habe noch kein Rathschlag gestellet, damit ich gewartet, ob vielleicht E. F. G. bedächten mich zu fodern; Aber die Artikel so ich gesehen sind Verweisens wol würdig, so die Leute nicht davon clar abstehen. E. F. G. wollen auch Acht darauf haben, ob sie etwa mit andern Anabaptiſten conſpiration haben, dadurch Aufruhr zu besorgen, dann wo dem also, väre nit gut, daß sie also ledig gelassen, sondern man müßte größern Ernst erzeigen. Ich besorge auch, es stecken mehr Opiniones hinter ihnen, denn sie haben viel und mancherlei Artikel sunst, wider Oberkeit, Gericht, Eid, davon mögen E. F. G. sie fragen lassen, damit ihr unrechte Opiniones männiglich gemarkt werden, und ander Leut eine Scheue kriegen vor solcher ungöttlichen und mör=

thun sein soll etc. Aber es darff nicht viel disputirens, weil sie solche schleicher sind, vnd heymlich vnberuffen komen, wie die wolffe ynn den schaffstall Zum andern, so sind yhre artickel offentlich auffrurisch, mordisch vnd lesterlich, billichen auch den verdampten Muntzer, Darumb kan E f g nicht anders denn mit ernst dazu thun vnd sie ynn keinen weg dulden, Wie man sie aber solle examiniren ist meins ampts nicht, zu raten, weil es welltlich ding ist Gleich wol, were es gut, das man sie auch geistlich scharf anredet, ob sich yhr vnverschampt gewissen wolt schemen, Nemlich

Wer sie her gesand habe, vnd wer yhn so zu schleichen befolhen habe, weil sie wissen solten, wo yhr geist recht were, das sich niemand selbs senden noch beruffen sol, wie auch Christus selbs Hebre. 5. nicht sich selbs geehret hat etc.

Woher sie das recht haben, einen beruffenen pfarrher ynn sein ampt zu greiffen vnd hinder seinem wissen, sein befolhen volck, abwenden, Damit sie seine lere verdamen meuchlings vnd vnuerhorter sachen, Vnd nicht so redlich sind, das sie zuuor, yhn

---

derischen Sect. Wo nun die Artikel ihrer Lahr genugsam erforschet, kann man die Straf darnach scherfen oder lindern, und stelle solches alles zu E. F. G. Bedenken. Gott bewahr E. F. G. allezeit gnädiglich. Datum Witteberg Donnerstags nach Luciae 1534.

E. F. G.

unterthäniger Diener
Philippus Melanchthon."

oder seine oberherrn hetten drumb gegrusst, Solchs sind eitel buben stuck, vnd wie Christus sagt, Joh X Diebe vnd schelcke oder morder, Vnd das man yhn solchs hart furhalte, wie sie damit wol den tod allein verdienet haben, vnd was noch yhr auffrurissche lere wirdig ist etc. wie E f g, wol wissen besser hierin zu thun, denn ich schreiben kan, Ich dancke meinem herrn Christo, das er vnser gebet erhoret, vnd den lieben printz furst Joachim, gesund vnd frolich gemacht hat, Er gebe lange Amen Derselbe Christus sey mit E f g vnd beiden meinen gn. herren sampt allem was Anhalt ist vnd heisst Amen Dinstags nach Lucie 1 5 3 4.

E f g

williger

Mart. Luther

D.

---

17. †

17. Junius. 1535.

Clarissimo et optimo principi et Dno D. Joachim principi ab Anhalt. Comiti Ascanien: Dno Bernburgen: Dno suo Clementissimo.

G et p in Christo Quamuis nihil erat, Clarissime et optime princeps, quod scriberem, Tamen cum Magister Franciscus proficisceretur ad t d nolui contentus esse vocali

eius narrationi, fed etiam hac manu mea vobis fignificare mean erga ill. d t voluntatem et exiguum (quod poffum) pater nofter Nam cupio ex animo D t ill. valere cum univerfa carne hoc est optimis principibus fratribus. Mallem vero fuiffe fotius M Francisci fed fapientia noftra tanta est, ut ea cogar captiuus impedirj sed dabit aliquam Chriftus ftultitiam, qua me liberet a fapientia ista Amen Optime in Chrifto valeat Jll t d.

F. 6 Barnabe 1 5 3 5.

T Jll d

Addictus

Mart. Luther.

---

18. †

17. September. 1535.

Clariffimo et optimo principi et Dno D. Georgio principi ab Anhalt Comiti ab Afcania Domino in Bernburg: Magdeburgen: Ecclefie prepofito magnifico Dno fuo Clementiff.

Gratiam et pacem in Chrifto, Remitto clariffime princeps, d, t, ideas iftas ingeniofas fane, quas d t illuftris contra papales ineptias impietatis congeffit, Et non tantum res ipsa mihi placuit, fed multo magis, mirifica ifta diligentia D tue in iftis conferendis et explanandis Dnus Jhesus conftruet

et augeat eum ſpiritum in corde Dominationis tue et tandem etiam cum multo fructu in Eccleſia propaget Amen.

De peſte noſtra, audio mirabiliter horrenda furis inſtar, cum teste Chriſto ne unus quidem homo ſit repertus, qui apaſ.. ma*) (quod vocant) habuerit, quod tamen ſolet in iſto morbo contingere, ſiquid est contagii. certe oportet eſſe internum aliquod venenum velut febris peſtilentialis (vt Medici vocant) Deinde valde rara ſunt funera, ſepius toto triduo nec funus nec morbus in vrbe reperitur, Vno aut altero aliquo die duo ſunt aut tria funera, maxima pars autem infantum et longo morbo conſumptorum, qualia ſolent etiam extra peſtem contingere, Nam ante a: iiij vel eque vel plus fuit funerum cum peſtis non eſſet, quam nunc ſunt. Summa, iſts ein ſterben, ſo iſts ein heymlich ſterben, da mehr geborn werden, denn ſterben, ita vt dicere poſſimus Media morte, in vita ſumus Et tam Torge quam Lipsie plus est morientium quam Vittemberge, sed Satan, permittente Deo, hac larua peſtis diſſipauit hanc ſcholam et turbauit Eccleſiam Hoc voluit in olim, Sed Chriſtus conterat eum celeriter Amen Hoc duxi d t clariſſ: ſignificanda ne iſtis ru-

---

*) Dieß Wort iſt wegen des Bruches im Briefe nicht ganz leſerlich, vielleicht apoſtema?

moribus Satane permoueatur, Cetera optimus vir D Nicolaus Hausman,

Gratias agimus Pr. Dnis Nouellj doctores et ego. pro munificentia,*) qua Clarif. d t eos dignata est honorare Christus benedicat T D ineternum Amen XVIj Septeb. 1 5 3 5.

C T D

deditus

Martinus Luther.

19.†**)

Ich schicke auch E f g die testament der XII patriarchen wider, sampt den Exempeln etc. Vnd danck E f g das sie mich haben solchs sehen lassen Es ist ein gericht ding, doch von einem fromen man vnd dahin gericht gute sitten zu leren Aber Christus solte auch drinnen sein etc.

Was M Nicl. Hausman an E f g sinnen wird des Behemen halber, bin ich hochlich gebeten, E f g werden wol fulen, obs zu thun sein wil, denn ich E f g keines weges beschweren wolt.

---

*) Wahrscheinlich zu dem Doktorschmause vgl. de Wette IV. S. 629. ff.

**) Eine Beilage, wahrscheinlich zu einem der folgenden Briefe an Fürst Georg.

20. † *)

24. Januar. 1536.

Dem durchleuchtigen hochwirdigen Fürsten vnd herrn herrn Georgen Thůmprobst zu Magdeburz fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G et p in Christo vnd mein arm pater noster etc. Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr. Ich mercke das mein vngnediger herr der Bisschoff, ꝛc. Antonij Schenitz sachen wil ynn verzug bringen, vnd wie ich allzeit besorgt die süne vnd gute, zum spott der elenden vnd auch mein, furgegeben hat, Denn weil er E f g widerumb das seyl vber die horner geworffen vnd wider an sich bracht, kan er wol so viel geschefft, auff E f g teglich finden vnd legen das E f g, mus aus einem vierzehentage, vier, fünff ꝛc. vierzentegen machen, Vnd wenn er zu letzt seine zeit vnd laüne ersiehet, mocht er E f g auch einmal lohnen wie M Georgen, Schenitz vnd andern mehr, Denn er hat ie nicht bey mir allein den argwohn, sondern ein gros genug geschrey das yhm nicht zu trawen sei, Vnd wenn yhm Gott schon ein wahr wort bescheret, solt man wol nicht finden, die yhm gleubten, Da=

---

*) Die folgenden fünf Briefe über Ant. Schenitz, dessen Vater, wie man allgemein glaubte, vom Kardinal ungerechter Weise getödtet worden war, gehören, wie alles, was Luther über diese Angelegenheit schrieb, zu dem heftigsten was aus seiner Feder geflossen ist.

rümb were meins hertzen wundsch, das E f g des mannes mussig gienge, Vnd liesse yhn einen heiligen vnd fromen Cardinal sein, wo es müglich were, das ein Cardinal heilig vnd from sein kundte, Denn sie heissen nicht Cardinales a quattuor virtutibus cardinalibus, wie das werck den Meister vnd die frucht den baum lobt, Darümb ist meine bitte E f g wolten die sachen lassen gehen vnd züm ende komen, wo haüt vnd har nicht gut ist rc. Ich mus on das itzt ettwas lassen ausgehen, da wil ich den Cardinal mit nemen, Es gehe wie Gott wil. Amen E f g zu dienen bin ich willig Hie mit Gott befolhen Amen, Die S Timothei 1536.

E f g

Williger

Martinus Luther

---

21. †

30. Junius. 1536.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Georgen fursten zu Anhalt Thümprobst zu Magdeburg grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

Gnad vnd friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr, Antonius Schenitz schreibt itzt E f g hab ich daneben E f g auch wollen schreiben, vnd demütiglich bitten, E f g wolten, weil sie sich so gnediglich drin gemengt,

bei dem Cardinal anhalten, das er der sachen ein ende mache, oder lasse E f g widerümb aus dem mittelersampt los, vnd vns selbs zusamen Denn ich mercke, das der man Cardinalischer art, mit listen die sachen ynn verzüg bringen wil, ob die weil der tod yhn selbs, oder vnser eins teils weg nemen wolt, doch wird das stifft nicht mit yhm sterben, Behelt er das feld mit recht, so ist vnser teil frey, feylets yhm aber, so mag ers auch haben, Gott wird der rechte richter bleiben, conuictus iste Epicurus,*) E f g seien hiemit dem lieben Christo befolhen Amen Freitags nach Petri et Pauli 1 5 3 6.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

---

22. †

17. Julius. 1536.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Georgen des Ertzstiffts zu Magdeburg Thumprobsten fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V fr ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst vnd herr, E f g haben sich nu genugsam vnd mehr denn zu viel bemuhet ynn des Schenitzen sache, Aber der weil der Romische

---

*) Die beiden ersten Wörter sind undeutlich.

Cardinal seiner art nach, die sache ynn verzug gedenckt zu bringen vnd E f g so wol als vns alle zu affen machen wil, so bitte ich ganz demütiglich E f g wolten ablassen vnd Gott raum geben, der solche gesellen richten mus Antonius Schenitz mus der sachen abkomen So wil ich meiner gedancken auch los sein gegen den feindseligen Tyrannen, Denn ich auch mehr zu thun habe vnd abneme, Dem nach wil ich mit dem XXXVj Psalm an der heiligen Veter vnd dem Hellischen roten hut sterben ob Gott wil Es gehe wie Gott wil. Ich sehe doch, das sie vnser güte vnd meines gebetes spotten, so sollen sie zu spotten finden, Solchs erortern mir E f g zu gut halten, Denn es verdreusst mich fast seer das der Rote hut auch E f g so eines trewen hertzens misbraucht vnd spottet, wils auch (ob Gott wil) nicht vergessen, Zu viel zu reisst den sack. Hie mit Gott befolhen Amen Montags nach Margarethen 1 5 3 6.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

---

23. †

28. August. 1536.

Clarissimo et illustrissimo vere principi ac Dno Domino Georgio principi ab Anhalt Comiti ab Ascania Domino a Bernburg preposito Ecclesie Magdeburgen: Domino suo clementissimo.

Gratiam et pacem in Christo Nihil omnino vnquam de fide tue celsitudinis dübitaui, Clarissime princeps, ideo non fuit opus, tue celsitudini tam diligens excusatio sed illum hominem pessimum cogor habere semper suspectum ob multa que certo scio non ex Schenitzio sed ex vrbe Roma et orbe Romano Et unice hoc metuo nostre Germanie, ne vos principes sero incipiatis gemere et lugere super vestra securitate Est enim mysterium iniquitatis quod non intelligemus nisi accepta clade Si possibile est, oro: tua celsitudo nolit fidere hüic monstro, Sols aber nicht sein, so gehe wies gehet Non habemus hic per manentem ciuitatem, nisi quod ego quoque cupiam huius Aegypti et Babylonis (in qua captiui sumus) pacem et felicitatem Aber E f g wollen mirs gnediglich zu gut halten, Non possum credere nec opinari etiam, istum hominem serio aliquid agere aut dicere Hac caussa valde vellem tuam cels. ab ipso monstro liberam, das weis Gott E f g sehen sich für, sicüt Deüs dabit propter preces omnium nostrum permitto igitur me et hac vice celsitudini tue libenter sed

formidanter tamen Gott mache es besser denn wir dencken Amen Denn der teuffel machts allzeit erger denn wir dencken Hie nicht Amen Montags nach S Bartholomej 1 5 3 6.

E f g

Williger

Martinus Luther. D.

---

24. †

29. September. 1536.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Georgen furst zu Anhalt vnd Thumprobst zu Magdeburg grauen zu Ascanien.

G et pacem in Christo Ach mein gnediger lieber herr, wie leid ist mirs doch, das E f g so tieff in des Bischoffs sachen gesteckt ist, Drum ich wol erfare wie trewlich vnd hertzlich E f g die sachen meynen Vnd doch der heilige man vnd alber mensch viel anders gesinnet ist, Mein bitte gegen E f g vnd Rat gegen Schenitzen ist noch, das man die sache dem stifft an den hals henge, sonst wird doch nichts draus, Hoffe auch Gott werde seinen hochmütigen trotz vnd stoltz, spott vnd hohn, ynn kurtz heymsuchen Er wird dennoch Christum sitzen lassen, vnd ein burgemeister vnd stadschreiber zu Halle wie bis her sein, worin Christus ein Herre bleibt. Aber gern hab ichs gehort, daß sich seine sache so faul vnd lose erfunden hat, ynn diesem vortrag wie wol es

der handler einfeltiglich verstanden, nicht wissen Was gillts aber, Er solls erfaren, das ichs nicht einfeltiglich sondern Albertisch bisschoffisch Cardinalisch vnd Romisch verstanden habe. Nur fort Es gehet auff rechter ban, Vnd ich bitte nicht, das vertragen werde, denn zu grob ist zu grob vnd zu viel zu reisst den sack, Ach E f g wolten sich der sachen eussern vnd nicht so guten deckel geben dem Hellischen burgermeister Hie mit Gott befolhen Amen Denn E f g ist mir ein lieber furst vnd herr, dem ich alles gute gönne Nie so dem burgermeister zu Halle 1536 die S Michaelis.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

---

25. †

1. Februar. 1537.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Johans Georgen Vnd Joachim gebrueder fursten zu Anhalt, grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinen gnedigen lieben herren.

G V Friede ynn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fursten gnedigen herrn Am guten willen mangelts bey mir nicht, das ich zu E f g morgens keme, Aber ich hab nu wol drey tage am husten vnd Cattarnus vnd der gleichen schnyr-keln gelegen, das ich an die lufft nie komen bin

thar auch noch nicht heraus, So wissen E f g sonst auch wie ich gehemmet bin, wenn ich gleich gesund were, Bitte der halben E f g wolten mir solchs abschlahen gnediglich zu gutt halten, vnd gegen meinen g: herrn Marggrauen ꝛc. meine entschuldigung auffs beste anzeigen, denn ich E f g das, vnd viel grossers, nach meinem vermügen williglich vnd gern thet das weis Gott Christus vnser lieber sey mit E f g allen Amen

Vigilia purificati: 1 5 3 6.

E f g

Williger

Martinus Luther. D.

---

26. †

13. März. 1536.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Johans Georgen vnd Joachim fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herren zu Bernburg meinen gnedigen herren.

G Vnd friede ynn Christo vnd mein arm pater noster Durchleuchtige hochgeborne fursten gnedige herren Ich hab E f g antwort auff Heinrich von der Loche sachen empfangen vnd bedanck mich E f g gnediger schrifft Weil nu der tag vbermorgen v. E f g eingesetzt vnd er alt vnd schwach, bitte ich aber mal E f g wolten, der scherffe des rechts mit gnaden eine linderung finden, angesehen das der gute man so lange ynn der posses-

sion gewest vnd viel abgelegt Welchs nicht wol gleublich sein wil das es on wissen oder willen E f g Vaters geschehen sey vnd dennoch (wo es so ist) geferlich sein mocht, wo er so solt vom guthe verstossen werden vnd mocht gesagt werden, es were eben so wol der oberkeit schuld, so solchs hat lassen gehen vnd geschehen als des vnterthanen, der sich bona fide des erbes vnter wunden vnd dran bezalet 2c. Vnd weil itzt der sachen sich finden die nach der itzigen scherffe vnrecht scheinen vnd doch die schuld gleich wol der vorfaren beider seits ist. E f g werden sich wissen gnediglich vnd christlich zu erzeigen Hie mit Gott befolhen Amen zu Wittemberg Montags nach Reminiscere 1536.

E f g

Williger

D. *Martinus Luther.*

---

27. †

21. Julius. 1536.

Denn Durchleuchtigen Hochgebornen fursten vnd herrn herrn Johans vnd Georgen vnd Joachim gebrudern fursten zu Anhalt, grauen zu Aschanien vnd Herrn zu Bernburg meinen gnedigen Herrn.

Gratiam vnd friede ynn Christo. Durchleuchtige hochgeborne fursten gnedige herrn Es ist war. das die Ehesache von E f g an mich geschrieben,

kürtz vergangen tagen fur mich komen ist vnd ich gesagt, das solchen grad, weder gottlich noch keiserlich recht verbotten haben, Aber sie solten solche bey E f g süchen, wo sie es da erlangen wurden, mochten sie hinfaren Denn weil der kaiser sein recht dem bepstlichen vnterworffen hat, so stehts bey einer idern oberkeit — ob sie wollte dem kaiserlichen recht folgen, oder das keiser recht vnter dem Bapst lassen bleiben, wie der keiser thüt Darumb stehets nü bei E f g, was sie hierin thün oder lassen wollen. Ich zwar pflege gern solchen sachen (wie wol ich widderpebstisch bin) also zu thun wenn die sachen ad copulam carnis komen sind so rate ich, das man sie ciuiliter straffe, den andern zur schewe, vnd darnach bey einander lasse Aber ein offentlich recht daraus zu machen, hab ich mich nicht konnen, noch wollen vnterstehen weil die leute zu wilde werden, vnd durch Christliche freyheyt, wollen alles thun, was sie gelustet Denn ich hab von solchen sachen viel geschrieben, vmb der gefangenen gewissen willen (welchen mich Gott erweckt hatt) vnd nicht vmb wilder, roher, grober, fleischlicher, mutwilliger leute willen, Wollen nü E f g, vnd sind die Leute darnach, So mügen sie diese ehe lassen geschehen, doch das die andern nicht ein recht oder exempel draus machen musten Es mügen wol leute komen, den man solchs nach lassen kündte, darumb es nicht gar zu verdammen oder nach zu lassen sein will. Es liegt am prudenti magistratui qui equitatem spectet, con-

ſideratis circumſtantiis, locorum, perſonarum, tempus, neceſſitatem etc. Hiemit Gott befolhen Amen. Vigilia Magdalene 1536.

E F G

Williger

Martinus Luther.

28.

An den Fürſten Joachim von Anhalt.*)

* * * Chriſtus unſer lieber Herr tröſte E f g Herz mit ſeiner leiblichen Menſchwerdung, welche er hat angezogen zu Troſt und Wohlgefallen allen Menſchen, wie die lieben Engel heute ſingen: Ehre ſei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen. Es wird ja, hoffe ich, E f g Herz des Glaubens oder des Evangelii halber keinen Zweifel oder Traurigkeit haben, als nun wohl bericht, was die Wahrheit gegen des Teufels und ſeines Papſts Lügen ſei. Stehet aber die Lehre und der Glaube wohl an,

---

*) Dieſer Brief iſt bloß aus Beckmann (II., S. 175.) entlehnt, Anfang und Ende hat er nicht, wie man leicht ſieht, ich weiß nicht worauf ſich die Jahrzahl gründet, de Wette hat ihn (mit ein Paar Fehlern) aufgenommen und ſetzt ihn auf den 25. Dezember (wahrſcheinlich nach den Worten: wie die lieben Engel ſingen ꝛc.) Ich habe ihn, glaub' ich, lesbarer gemacht.

so falle gleich die Hölle mit allen Teufeln auf uns, was ists denn mehr? Was kann uns betrüben, denn vielleicht unsre Sünde und bös Gewissen; aber das hat Christus für uns weggenommen, ob wir gleich täglich sündigen. Wer kann uns schrecken denn der Teufel? Aber Er ist größer, der in uns wohnet weder er ist; ob auch der Glaube schwach ist, der Teufel sei heilig und ohne Sünde, wir erkennen unsre Sünde und bedürfen des lieben Heilandes, der Teufel sei eitel Stärke und bedürfe Christus Hülfe und Stärke nichts: wir sollen und wollen in uns gern schwach sein, auf daß Christus Stärke in uns wohne, wie S. Paulus spricht: Virtus Christi in infirmitate perficitur. E f g haben den lieben Herrn noch nicht verleugnet noch gekreuziget, und ob auch gleich dasselbe geschehen wäre, dennoch bleibt er gnädig, und hat auch für die Kreuziger gebeten. Darum sei E f g getrost und stärke sich in Christo wider den bösen Geist, der nichts kann als fälschlich betrüben und schrecken oder morden. Der liebe Herr Jesus Christus, unsre Freude und Trost, sey mit E f g Herze und lasse es nicht trostlos . . . .

29. †

27. August. 1537.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V Fried ynn Christo ꝛc. Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr Das ich das mal nicht hab komen mugen bitt ich E f g wollten mich gnediglich entschuldigt wissen Denn es hat nicht an willigen willen vnd bereiten gemüt gefeylet, Sonder hat nicht konnen sein. Sintemal ich en das von mir selbs furgenomen, vnd zu Roslaw, darnach zu Dessen zu erscheinen, ehe denn es E f g von mir begerd, denn mein hertze dahin mich treibt.

So erst ich kan wil ich solchs nicht lassen Gott gebe seine gnade dazu Amen Hie mit Gott befolhen, Montags nach Bartholomei 1537.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

30. †

26. September. 1537.

Der durchlauchtigen hochgebornen Furstin Frawen Margareten geborner furstin zu Brandenburg, furstin zu Anhalt Grefin zu Ascanien vnd frawen zu Bernburgk meiner gnedigen frewen.

Durchlauchtige hochgeborene Furstin Gnedige fraw, E f g sind meine pflichtige vnd gehorsame dienst allzeit mit vleis zuuoran bereit Gnedige furstin Nachdem E f g im Jungsten abschid mir anzeigung gethan, das dieselb E f gn. geneigt vnd willens wär, sich anher zu Derselben Fraw mutter zu begeben. Vnnd derwegen begert, das ich E f gn. sampt etliche Zugetanen personen herberg in meiner behausung widerfaren lassen wolt oder sünst nahe darumb eine beqweme herberg auffrichtenn, Nu hab ich weil die stadt allenthalben vol volks vnnd albereit alle winckel vnd gantz vol sein, E f g kein füglich wonung konnen noch wissen auszurichten. Achte es deßhalb nicht vor notig, das E f g bey derselben fraw mutter sey, denn Jr gnad wil got kein mangel sol haben, darzu ich keinen moglichen vleis sparen wil, So bin ich auch der trostlichen hoffnung der almechtig got werde die sachen nu von tag zu tag ye mehr vnd mehr zur besserung wenden vnd schicken. Darumb denn vnser kirchen stets zu got flehlich biten thut. Solt nu E f g sich vber das anher begeben, Vnd kein beqwem herberg fur E f g wie obbemelt haben noch bekomen kennen, haben E f g selbs zu bedencken, da es gantz vnfugsam sein wolt,

Darumb werden E f g sich, weil es mit derselbigen frawen mutter wie berurt, ob got wil kein nodt hat noch haben sol, anheim wissen zu enthalden, Das hab E f g ich demutiger wolmeynung anzeigen wollen dann derselben in alweg pflichtig vnd gehorsam dinste zu leisten bin ich gantz willig vnnd vnvordrossen. Dat. Wittenberg am Mittwoch nach Mauricii Anno D XXXVIj

E F G

demutiger
gehorsamer
Martinus Luther
zu Wittenberg vnnd Doctor.

---

31. †

Meinem gnedigen herrn Fürst Johans zu Anhalt.
Zu S f g handen.

Gnediger furst vnd herr, Es ist itzt meyn gn. fraw Marggreuin aus dem schlaff aufferwacht, aber also geschoke,*) das sie wenig verstehet, wollen nü E. F. G. solches sehen vnd horen, mugen sie itzt komen Meine kethe sitzt bei yhr auf dem bette vnd schweiget sie Vnd achtets gut, das E f g keme, nicht allen zu sehen sondern ob sie dadurch gar stille kend werden ꝛc.

E f g

Williger
Martinus Luther.

---

*) Dieses Wort ist in dem schnell gefalteten Briefe durch Abdrucken der Tinte unleserlich geworden.

32.*

9. Januar. 1538.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Wolffgang fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien Herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

Gnad vnd fried ynn Christo, Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr Ich hette wol lengest auff E f g begir ein trostbriefflein geschrieben, an E f g liebe fraw mutter Aber ich hab nicht boten gehabt. Denn mir gehets also, das mir die briewe vberantwortet werden darnach findet sich niemand, oder sie villeicht finden mich nicht. die von mir sollen antwort empfahen, Das ich gar offt vergebliche brieue schreibe, die mir alhie liegen bleiben so ich doch wol mehr zu thun habe, denn das ich vergebliche brieue schreibe Darumb wollen mich E f g entschuldigt haben vnd gewis dafur halten, das an meinem willigen vermugen nicht gefeylet hat es sey auch was die schuld sein wil oder kan Demnach schreibe ich nu E f g fraw mutter so gut mirs Gott gibt. vnd will hiemit dieselb m g fraw sampt E f g ynn die gnade des lieben herr Gottes befolhen haben Amen Mittwochens Nach Epiphanie 1 5 3 8.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

33. †

22. Mai. 1538.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Georgen zu Magdeburg Thumprobst vnd herrn Joachim gebrudere fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinen gnedigen herrn.

G V friede ynn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fursten gnedige herrn. Weil es nicht hat mugen sein, das ich auff heute Mittewochens were zu E f g komen So geschehe es, wenn es E f g gelegen sein wil, on das es nicht auff die Montag Dinstag, ꝛc. so ich hie sein mus, vnd erbeiten, geschehe, weil mir Gott sterck verleyhet, denn ich on das vngewis bin vnd mehr verseumen vnd feyern mus, weder mir lieb ist wie ich D Jonas zuuor auch geschrieben habe Denn E f g zu dienen bin ich willig Hie mit dem lieben Gott befolhen Amen Mittewochens nach Cantate 1 5 3 8.

E f g

Williger

Martinus Luther.

---

34. †

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Georgen Thumprobst zu Magdebure vnd Joachim gebrudere fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinen gnedigen herren.

G V friede Durchleuchtiger hochgebornen fursten gnedigen herren Wo ich von Gottes

gnaden der gesundheit vnd vermugens bleibe wil ich auf Mittewochen nechst künfftig abends zu Wurlitz einkomen wie E f g mir itzt geschrieben vnd begeren, Hie mit Gott befolhen Amen Sonnabends pr. Ascensionis 1538.

E f g

Williger

Martinus Luther.

---

35. †

31. Julius. 1538.

Den Durchleuchten hochgebornen Fursten vnd Herren Herrn Johannß Herrn Georgen, vnnd Herrn Joachim gebrüdern, Fürstenn zu Anhaldt vnd Grawen zw Aschanien, vnd Bernburgk, Meynen gnedigen Herren.

Gottes gnade durch vnsern herrn Jhesum Christum zuvor Durchleuchte Hochgeborne gnedige Furstenn vnnd herrn, E. F. G. fuge ich zu wissenn Das der Durchleuchtest vnnd hochgeborne Furst vnd Her, Her Johanß Friederich, Churfurst, Hertzog zw Sachsenn etc. meyn gnedigster Herr, an mich geschrieben, Vnnd gnediglich begeret, Nach dem der wirdig vnnd Achtbar Magister Niclaus Haußman zur Superattendentia Der kirchenn zw Freyburgk, durch eynen Erbarn Rath zw Freyburgk beruffen, vnd vocirt ist, Das ich fleissig arbeitenn wolt Bey E. F. G. vnd Bey M. Niclao, das dieselbige vocatio nicht abgeschlagenn werde. Denn wiewol S. C. F. G. wol

bedechten, das E. F. G. Magister Niclaum nicht gern von sich liessenn, so hofften sie doch, E. F. G. wurden in ansehung der hohen notturfft der kirchenn zw Freyburgk dreyn willigen, vnd zw besserung derselben, vnnd verhutung vieler Ergerniß auß christlichem gemuth gerne helffenn, Nun verneme Ich, das der Durchleuchte Hochgeborne Furst vnnd Herr, Herr Heinrich Hertzog zw Sachsenn, Auch an Magistrum Niclaum geschrieben vnnd In beruffen, Das auch Magister Niclaus der kirchenn In seynem vatterlandt zudienen sich schuldig erkennet, vnnd solchs souiel Ihm muglich zuthun willig ist. Derhalbenn Bitt ich E. F. G. wollen Magistro Nicolao gnediglich erlauben, Das er solcher vocation volgenn, vnnd sich gen Freybergk, derselben kirchen zudienen begeben moge. Denn ob er gleich inn der Itzigen vocation auch nutzlich dieneth, So wissen doch E. F. G. selbs, das die notturfft zw Freyberg grosser ist, do die kirch, newlich in bessern standt gebracht, vnnd noch zart ist, vnnd bedarff, eines furnemen, sittigen, Erfarnen mans, der frieden zwischenn den predicanten erhallten konde, Der auch bey den vmbliegenden steten Eyn ansehen, vnd guten willen habe wie denn in sonderheyt Magister Nicolaus da bekanndt, vnd von wegen seines Christlichen sittigen wesens, seher geliebet ist, so haben E. F. G. one zweyffel vernummen, daß sich vor dieser zeyt, etzliche vneynigkeit zwischen den predicanten alda zugetragen, Solte nun die kirch also stehen, one eynen furnemen, Superattendenten, so kunnen

E. F. G. abnehmen welch ergerniß zubesorgen, welche zuuerhueten one zweyffel E. F. G. selb zum hochsten geneygt sindt, Darumb wollen E. F. G. Inn ansehung der hohen notturfft, auch Das beste thun, vnnd zw erhaltung bemelter kirchen, vnserm Herrn Christo zw ehren furderung vnd hilff thun, vnnd so E. F. G. Ein ander person, an Magistri Nicolai stadt begeren werden, will Ich allen fleyß thun, E. F. G. widderumb eynen frommen, gelerten, vnd sittigen predicanten anzuzeigen, Denn E. F. G. zudienen bin ich willig. Datum Wittenberg Mitwoch vltima Julij Anno 1538. *)

E f g

williger *Martinus Luther.*

---

36. †

14. Oktober. 1538.

Den hochgebornen durchleuchtigen fursten vnd herrn herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg, vnd Joachim gebrudere, fursten zu Anhalt, grauen zu Ascanien vnd herrn zu Berneburg meinen gnedigen herren.

G V friede ynn Christo ꝛc. Durchleuchtigen hochgebornen fursten gnedigen herrn, Inn den zwo Ehesachen so mir E f g zugeschickt weis ich

---

*) Diesen Brief hat Luther in die Feder gesagt, nur die Unterschrift ist von seiner eignen Hand, in dem 30sten ist's, wie man leicht sieht, auch die nicht.

nicht anders zu raten denn wie wir selbs allhie thun Nemlich

Im Ersten wenn ein weibsbild verlobt ist vnd der Breutigam einen mord begehet, Das er landflüchtig, oder ciuiliter mortuus wird, vnd seine braut sitzen lesst, sie nicht zu sich foddert, so wissen wir die braut nicht ynn die yrre, yhm nach zu schicken, oder ewiglich also zu sitzen lassen, sondern lassen yhn Citiren an der kirchen thur auff drey vier wochen, darnach man dencken kan, ob er ynn der nehe sein mocht (denn wo es sein ernst ist, wird er nicht seine braut, ferner sitzen lassen, vnd er an der wellt ende lauffen) Darnach practiciren wir das 1 Cor 7. Si infidelis discedit discedat, Non enim est frater vel soror seruituti subiectus in eius modi etc. vnd sprechen sie offentlich auff der Cantzel frey vnd ledig, vnangesehen was des Bapsts rechte so der ehe feind vnd der fahr der seelen nicht achten, hierin setzen.

Im andern Wenn ein weibsbilde, on des mannes schuld sich von yhm wendet, sonderlich, so man nicht weis wo sie hinkomen vnd zu yhrer freundschafft nicht geflohen So lassen wir sie auch Citiren (wie oben gesagt) damit es yhrer freundschafft kund werde, Darnach sprechen wir sie auch ledig vnd frey nach S Paulus obengezeigtem spruch Denn wirs fur vnbillich achten, das ein part sol auffs vngewis ewiglich sitzen vnd das ander solt ewiglich frey sein, so offt es wolt, weg zu lauffen vnd wider zu komen, welche freyheit, viel hürn vnd büben macht Aber wo die selbe freyheit nicht

gestattet, mussten sie das lauffen wol lassen, oder sich das bedencken Das ist unser Stilus Wollen E f g solchs auch thun, das stelle ich E f g heym, Hie mit Gott befolhen. 14 Octobris 1538.

E f g

Williger

Martinus Luther.

---

37. †

19. Oktober. 1538.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten und herrn herrn Georgen zu Magdeburg Thumprobst, fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr, Des Wilhelm Rinecken halben hab ich nicht anders gewusst, denn ich hette, E f g geantwortet ynn der nehesten schrifft Ich weis ie fur war, das ichs ym synn hatte, da ich schrieb, wie mirs auch aus der fedder gefallen ist, Denn mein heubt und herz ist voller gedancken, So ist das alter nü da und durch erbeit auch geschwecht, vergessen worden, Bitt der halben E f g, wolten mit mir alten vergessen man gedult halben, Denn ich auch wol on E f g furbitt, von mir selbs Wilhelm Rincken gern zu willen bin wo ich ymer kündte, als meinem besondern guten freunde, dazu einem rechten Christen da ich yhn fur halte Darumb fug ich

E f g zu wissen das mein gnediger herr, auch vber tisch, mein bitte gnediglich angenomen vnd in die Cantzeley befolhen Das S K f g wollen Wilhelm Rincken sachen, mit ynn die handlung nemen ꝛc. vmb E f g treuen willen ꝛc.

Das E f g hernach begert von Hertzog Georgen vnd seiner prelaten handel zu Leiptzig wie M Hausman sol geschrieben haben, hett ich lengst E f g geschrieben So gehet mirs also, das offt auch anderer guten freunde schrifft vnd question furkomen, darnach ist niemand ders fordert, offt auch die boten nicht harren noch anregen ich aber nicht kan yderman zu aller stunde bereit sein wie auch kein geringer vnd grosser ampt thun kan, so bleiben mir denn die antwort liegen vnd verwesen, Darumb schick ich nu hie mit die schrifft so mir vertrawet sind, E f g werden sie mir wol wissen wider zu schicken Ich hab mit E f g mündlich gered wie hertzlich gern ich wolt, das die Bistumb vnd grossen kloster mochten zur kirchen vnterhaltung bleiben Damit Deudsch land nicht ein Behemische confusio wurde, Denn E f g sehen ynn dieser schrifft wol, wo hertzog Georgen gedancken hin stehen Vnd wird freylich nach seinem tod viel erger werden. Der leidige man Cardinal zu Hall, kundte hierinnen viel guts thun vnd helffen, Aber der teuffel reitet yhn, das er nach der armen kirchen vnd nachkomen nichts fraget. Wolan Gott helffe, wo nicht, So wird des Cardinalis von Schonberg wort warheit werden da er gesagt, Wir wollen itzt nicht thun, weil wir konnen, her

nach, wird man Deudschland nicht so wider bringen, wie wir meinen Ich zwar bin des Bapsts ertzfeind Aber doch wolt ich die stifft vnd kloster gern sehen zu rechtem brauch komen. Erstlich der kirchen darnach, was vbrig were zu gemeinem weltlichen nütz (wie billich) primum quaerite regnum Dei etc. Sihe da, bin ich Prediger worden? Aber darumb gnediger furst vnd herr, weil E f g begeren ettliche person zur seelsorge, vnd wir selbs mangel haben allenthalben, ist mir solch geschwetz eingefallen, das itzt fast niemand hilfft Personen erzihen. on was mein gn. h. herr der kurfürst thut welchs doch nicht weit reichen kan ob wol S k f g weidlich der kloster guter dazu gebraucht. Darumb bitte ich E f g wolten auch helffen raten vnd thun was muglich ist, wie ich mich des gantz trostlich zu E f g versehe Inn des wil ich mich vmbsehen, wo ich, die zwo personen von E f g begeren, auffbringe. Hie mit dem lieben Gott befolhen der sey selber Bisschofft, wie er auch ist, seiner lieben braut vnd kirchen, on das wir mit mussen auch bitten vnd helffen, wie S. Paulus sagt. Cooperatores sumus sicut Agricola est Cooperator Dei in frumento creando Sed instrumentalis et inductus E f g halte mir mein geschwetz zu gute Sabbathe post vndecim Vginum 1538.

E f g

Williger

Martinus Luther.

38. †

30. Oktober. 1538.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr, Diese arme widfraw Jacoff Bernhards seliger, so vber der iaget ersoffen, hat mich nu offt vnd durch viele, gebeten (denn ich E f g vngern bemuhe,) das ich fur sie bitten wolt, Weil sie nu ein arm weib mit so viel kindern Waisen beladen E f g wolten doch yhr gnediglich diesen winter aus mit brotung behülfflich sein vnd sie der iaget pflicht verschonen, Denn sie anzeigt, wie sie auch wol des Bettelns sich bereit neeren mus, Nu weis ich wol, das E f g sampt dem brudern meinem gn. l. herrn „ie Christliche hertzen haben vnd armen leuten gern „helffen, on das ich denke, Es falle zu weilen „(wie ynn allen fursten hofen) Ein Ziba dem Dauid „ynn weg, der dem armen Mephiboseth hindernüs „thu, auch on willen des heiligen fromen Dauids „Ist dem nach mein gantz demutig bitt, E f g „wolten als ein Christlicher furst, dem bilde Gottes „nach geschaffen, gegen dieser armen frawen, ein „Richter der wittwen vnd Vater der Waisen er„zeigen, Vnd darin keinen Ziba sich hindern lassen, Denn das sind die rechten guten werck Hie mit dem lieben Gott befolhen sampt beiden E f g

brudern, meinen gnedigen herrn vnd allem gemeinen fleisch Amen Mittwochen nach Simonis et Jude 1 5 3 8.

E f g

Williger
Martinus Luther.

---

39. †

11. November. 1538.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V F vnd mein arm pater noster, Gnediger furst vnd herr, Ich bin itzt schwach vnd vngeschickt, habe aber E f g schrifft fast gern gelesen, das E f g ynn des sterbens leufften einen prediger begeren Wil mich auch vmb thun, so ich einen kriegen kan, Aber der on weib sey, weis ich noch nicht, Doch halt ich, wo ich einen kriege, der sein weib die weil allhie sitzen lesst, vnd E f g eine kleine zeit dienet nach dem sichs nicht wol reymet, ein weib so kurtzer zeit mit sich zu schleppen, solle es E f g nicht zu wider sein Ich wil versuchen was ich kan und E f g wider anzeigen Hie mit Gott befolhen Amen Octaua S Martini 1538.

E f g

Williger
Martinus Luther D.

---

40. †

22. November. 1538.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr, Ich hab meinen nehisten schreiben nach mich vmbgethan nach einem prediger Als ist hie keiner on weib Aber doch heisst einer Magister Wendel, der kan sein weib wol solange: als er E f g zu dieser sterbens zeit dienen wurde alhie zu Wittenberg lassen, Er ist from, gelert vnd sittig, Wo das nu E f g also gefiele, wolt ich sehen, das er E f g hierin dienet. Hie mit Gott befolhen Amen.

Ich bitte auch gantz demutig, wo E f g so viel vbrigs hetten, wolten mir ein frisschling oder schweins kopff schencken denn ich sol bis Mittewochen mein Waislin, meiner schwester tochter beylegen. Doch das E f g ie kein besondere muhe daruber habe. E f g zu dienen bin ich schuldig.

Freytags nach S Elisabeth 1538.

E f g

Williger

Martinus Luther.

41.

20. Mai. 1539.

An Fürst Georg von Anhalt.

Gratiam et Pacem in Chrifto, Clariffime Princeps, rogavit me M. Georgius Aemilius, Juvenis optimus et poetica vena infignis, ut fefe Tuae Celfitudini ignotum commendarem. Captus eft enim miro affectu Nominis Tui, ftudioque, ut qui audierit, etiam nobis praedicantibus, Principem effe Te tam rari exempli, non modo noftro Seculo, fed omnium praeteritorum, qui ultra alias virtutes et dona, divinitus tibi data, quae caeteros Principes obfcurant, videlicet, literas et univerfa ftudia humanitatis et Eruditionis, non tantum colas et foveas, fed ipfa re et perfona propria excellentiffime praeftes. Patiatur igitur Celfitudo tua laudari et praedicari in te virtutes et dona Dei, fi qui forte exemplo Celfitudinis Tuae et alii Principes, maxime vero Ecclefiaftici excitentur, qui boni funt aut pudefiant, qui mali funt. Nam indignum eft, tantum lucis et decoris fub modio abfcondi, et quis non optet tales hodie in Ecclefiaftica gubernatione vel pauculos aliquos reperiri? Imo quis non confidat, fi vel tres haberemus Tuae Celfitudinis fimiles in Ecclefia Gubernatores praecipuos. Eam ipfam Ecclefiam brevi feliciffime optimis moribus reformari, ut de fummo et primo dono

nempe pura Evangelii doctrina, taceam, quae tuis auſpiciis plane eſſet regnatura. Nam ſicuti ſaepius T. C. teſtatus ſum, me non optare ruinam Epiſcopatuum, ſed reformationem et quotidie oramus, ut Dominus dignetur, organo tali, quale T. C. eſt aliquando uti, et ad gubernationem dignam tantis dotibus excitare, unde mihi placuit, quod Aemilius voluerit nomen tuum celebrare, quis ſcit quam occaſionem quaerat Dominus. Nam certi ſumus, his laudibus T. C. magis humiliari quam inflari, ut qui gloriam ſolius Dei ardentiſſime et ubique ſpectet, et tamen non oportet, (etiam in vita Tuae Celſ.) Lucem ſuam ſub modio abſcondi. In Chriſto bene valeat Celſ. Tua, feria tertia poſt Exaudi 1539.

D. T.

deditus

Martinus Lutherus.

---

42. †

13. Auguſt. 1539.

Den durchleuchtigen hochgebornen furſten vnd herrn herrn Johans Georgen Thumprobſt zu Magdeburg vnd Joachim gebruder furſten zu Anhalt grauen zu Aſcanien vnd herren zu Bernburg meinen gnedigen herren.

G V friede ynn Chriſto Durchleuchtigen hochgebornen furſten vnd herrn Ich bin newlich

bey m g herrn furst Wolffgang E f g lieben Vettern gewest. Da sich vnter andern rede begeben haben, von dem kloster Münche Neunburg, das daselbs noch die Messe vnd alle ander abgotterey noch fur vnd fur ynn brauche gehe, zu dem der Abt mit den gutern als seinen eigen vmbgehe, Barschafft entwende, Vnd erbguter verkauffe rc. Das ich mich verwundert habe das sich der Abt mit den seinen vnter E f g also zieren thar, so sie doch freylich der spruch 6 Jacobi auch mit trifft. Scienti bonum & non facienti peccatum est illi, Weil nü solch kloster vnter E f g herrschafft gelegen Vnd E f g Gotte schuldig sind, seines namen lesterung zu steuren vnd seine ehre zu fordern, bitte ich vntertheniglich E f g wolten dem Satan nicht lenger zusehen noch seinem mut willen (denn er kan sich an fort vnwissens nicht entschuldigen) vnter E f g gestatten, damit sie sich nicht frembder schuld teilhafftig machen Das sie fur geben Es sey keyserlich gestifft, das sey war, so fern es betrifft, die freyheit der personen vnd guter oder villeicht der guter zum teil auch. Aber die Abgotterey hat kein keiser gestifft noch stifften konnen, sondern die keiser sind betrogen durch die Munche, das sie solche Abgotterey, zuuor durch Munche ertichtet, hernach befreyet vnd begabet sind, Dagegen ist von oben herab gestifftet vnsers herr Gottes gestifft, das heisst Sanctificetur nomen tuum Welchem sol weichen alle stifft die da heissen, Assumere nomen Dei in vanum Vnd kan sie keine keiserliche

freyheit, noch bestettigung verteidingen Denn der keiser selbs auch vnter dem stifft Gottes sein, vnd des teuffels stifft verstoren, sol wie er denn thun wurde wo ers wuste. Nü wollen sie erst sich flicken, mit keysers schutz, vnd geistlich yns weltlich mengen, so sie zuuor keyser vnd alles weltliche mit fussen getretten haben, vnd sich mit den geistlichen wider den keiser selbs gesetzt haben E f g faren fort. Es wird vmb des klosters willen weder kelter noch wermer, Christus, der herr, durch den Vater, E f g erkand gemacht gebe E f g seinen heiligen geist, seinen namen frolich zu heiligen vnd des Satans namen zu schenden Amen Mittewochs nach Laurentij 1539.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

---

43. †

5. Junius. 1540.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Johans vnd Georgen zu Magdeburg Thumprobst, vnd Joachim gebrudere fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herren zu Bernburg meinen gnedigen herren.

G V F ynn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fursten gnedigen herrn Es hat Doctor Jonas mir angezeigt, wie er bey E f g geworben vnd gebeten vmb wildpret auff die hochzeit M

Matthias Wanckel von Hammelburg, auch gnedige vertrostung erlanget, Nű aber der tag herzu gehet, als nemlich der 14 tag Junij das ist Montag nach Barnabe Vnd Doctor Jonas zu Dresen sein abwesen verzeucht, hat mich der Breutgam gebeten E f g zu schreiben vnd solcher vertrostung zu erinnern Dem nach ich auch fur meine person demutiglich bitte, Weil dis die erste tochter ist aus der priester ehe nach dem Euangelio E f g wolten solcher ehe zu ehren sich gnediglich erzeigen vnd diese Hochzeit helffen durch wiltpret zieren Weil aber die zeit itzt hitzig ist vnd das fleisch nicht wehret wolten E f g die rechte zeit bedencken das das wiltpret heute oder zu letzt morgen Sontags vber acht tage zu abend einkome. Denn der brautag wird Montags nach Barnabe angehen zu abend vnd dinstag darnach volnbracht Auch viel gelerter vnd ehrlicher leute dazu geladen vnd komen werden E f g zu dienen bin ich allzeit bereit Sonnabends am S Bonifacii tag 1 5 4 0.

E f g

Williger

Martinus Luther.

44. †

25. Junius. 1540.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Johanns vnd herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg gebrudere fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herren zu Bernburg meinen gnedigen herren.

G V F Durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Ich weis E f g nicht zu raten, das M Johannes Zachariae Patzensteiner solt an M Hausmans stat komen bey E f g Er ist nicht ein man fur E f g Wo sich aber sonst wurde einer finden, wolt ich gern dazu forderlich sein Sie sind zu mal seltzam, die nicht koppisch oder meydsam vnd leydsam sind ꝛc. Denn E f g zu dienen bin ich willig hie mit Gott befolhen Amen Freitags nach Trinitatis 1 5 4 0

E f g

Williger *Martinus Luther.*

---

45. *

12. März. 1541.

Dem Durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Herrn Wolffgang fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien Herrn zu Bernburg meinem gnedigen Herrn.

G V F ynn Christo vnserm Herrn, Gnediger furst vnd herr, Das E f g begern mein vnd der vnsern gebet, zu der Reise gen Regensburg, hab ich gern gehoret, Vnd zweiuel

nicht Der, E f g solch begir eingegeben hat. der hats darumb gethan, das ers wil erhoren Denn also lesen wir auch vom konige Salomo, das sein gebet Gotte wol gefiel: da er vmb weisheit bat. vnd nicht vmb reichthum noch etwas anders. Da gab er yhm weisheit vnd alles ander auch. Also hoffen wir E f g sey schon erhort. So wollen wir mit vnserm Geist auch zu Regensburg sein. Christus wird auch daselbs mitten vnter seinen feinden regirn, wie ers bisher noch ymer beweiset hat. Denn ob wir der sachen zu gering vnd vnwirdig sind, so ist sie doch so gut vnd gewis, das sie mus Gottes eigne sache heissen vnd nicht vnser Wird er nu seiner eigen sachen vergessen, das sollen sie wol erfaren yhe lenger yhe mehr. Darumb wollen wir getrost vnd vnuerzagt sein. Denn Gott kann nicht verlieren, ob wir gleich druber geklemmet werden so werden wir zu letzt auch mit gewinnen Es heisst vnd bleibt dabey, Wer mich bekennet fur den menschen den wil ich bekennen fur meinen Vater vnd seinen heiligen Engeln da wollen wir vns auff verlassen Amen.

Ich bedancke mich gegen E f g des Bechers so mir geschenckt. Befelh hiemit E f g dem lieben Gotte, ynn des sachen E f g ein legat worden ist der gebe E f g ein hertz, das da fule vnd erfare, das sie Gottes legat sind, so wirds frolich vnd getrost sein Denn das ist auch allzeit mein trotz gewest bis her. Das ich gewis bin gewest, die sache, so ich fure, nicht mein sondern

Gottes sey, der habe Engel genug, die mir beystehen oder wo sie mich hier lassen, doch dort vnd besser empfahen Amen Sonnabens nach Inuocauit 1 5 4 1

E f g

Williger
Martinus Luther.

46.*

25. Mai. 1541.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Herrn Georgen furst zu Anhalt Thumprobst zu Magdeburg grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V F Durchleuchtiger hochgeborner Furst gnediger herr, Es ist zu viel, das mir E f g die silbern kanne geschenckt haben, den mir armen bettler solche pracht nicht anstehet, Aber weil es E f g so wol gefallen thut bedancke ich mich auffs hohest, E f g gnediges willens gegen mir.

Auch hat mir E f g diener Jacob angezeigt des artickels halben, so zu Regenspurg gehandelt de transsubstatione, meine meynung E f g anzugeben.

Ich achte wol, das des teuffels spiel dahin gehe wo wir dem Bapst ein stucke ein reumen das er darnach alles wolle haben Nu ist die transsubstantio sein, wie ynn seinem decretal stehet, Ich aber bis daher weil es der Vigleff erstlich angestochen nichts geacht habe, es sey

oder nicht. Aber wenn sie drauff dringen wolten, einen artickel des glaubens draus zu machen, ists ynn keinen weg zu leiden Denn was nicht in der schrifft klerlich stehet, dazu auch nicht not zu halten, sondern lauter philosophiae ratio vnd menschen dunckel sind, das mus man nicht lassen als nottig vnd der schrifft gleich fur artickel setzen Denn das heisst Gott versucht.

Eadem dicenda sunt de Circumlatione et reservatione in cibario Nam adoratio in sumendo per sese accidit, dum genibus flexis verum corpus et verus sanguis sumitur etiam sine disputatione Aber wie gesagt, Mit dem artickel hoffen sie vns zu vervnglimpffen oder vnter den Bapst zu zwingen Deus autem qui cepit opus suum perficiet, et confundet consilia Hie mit dem lieben Gotte befolhen Amen Die Urbani 1 5 4 1.

E f g

Williger

Mart. Luther.

47.

12. Junius. 1541.

An die Fürsten Johann und Georg.

Gnade und Friede. Durchleuchtigste, Hochgeborne Fürsten, gnädige Herren! Wie ich vorgestern von E. F. G. gehört die Werbung an mich, von wegen meiner gnädigsten und gnädigen Herren,

Herrn Joachim, Kurfürst rc., und Herrn Georgen, Markgrafen zu Brandenburg, Gevettern rc. und darauf mündlich mein schleunige Antwort in Eil gegeben: also hab ichs auf weiter Bedenken dieser Gestalt schriftlich gefasset, so viel ichs behalten: und uberschicke E. F. G. ihrem Begehr nach dieselbe hiemit also schriftlich.

Erstlich, daß ich gern und mit Freuden gehört, daß Kais. Majest., unser allergnädigster Herr, so herzlich meinet beyde mit der Vergleichung in der Religion und Frieden im Reich. Gott der Herr regiere seiner Majest. Herz zu seinem Lob und Ehre und zu des Reichs Wohlfahrt, Amen. So weiß ich auch zu rühmen für Gott und in meinem Gewissen, daß ich ja auch zu solchen beyden Stücken aufs höhest geneigt, und täglich dahin mein ernstes und armes Gebet richte; kann auch nicht zweifeln, daß dieses Theils Fürsten und Stände desgleichen gesinnet sind, wie sie dasselbe nicht mit Worten, sondern mit der That reichlich beweisen; denn sie darüber viel zusetzen und noch vielmehr dulden und leiden, zuletzt auch den Mordbrand, und doch stille sitzen und sich nicht rächen.

Zum andern, daß die vier Artikel verglichen sollen seyn, höret ich auch gern; ich habe aber der Formulen keine gesehen, ohn die eine von der Justification, ohn was ich deß also höre geschehen. Aber ich habe E. F. G. vorgestern gesagt, daß unmüglich sey, jenes Theil mit uns zu vertragen, und stehet auch nicht in Kais. Majest. Vermögen.

Denn ob es gleich Kais. Majest. aufs allerhöhest und gnädigst ernst und gut meinet, so ist doch jenem Theil nicht Ernst, mit Gott und nach der Wahrheit vertragen zu werden; wollen aber Kais. Majestät vielleicht also ein Nasen drehen. Denn wo es Ernst wäre, so würden sie die andern zehen Artikel nicht lassen unverglichen seyn, als die wohl wissen und verstehen, daß sie alle zehen gewaltiglich und in bona consequentia aus den vier verglichenen, sonderlich aus dem Artikel der Justification, verdampt sind. Sie aber haben aus allen diese zehen, so am heftigsten wider die verglichene vier Artikel streiten und verdammen, behalten: daraus ich wohl kann verstehen, daß es jenes Theils Ernst nicht ist, daß sie denselbigen Artikeln ihren rechten Verstand wollen lassen.

So habe ich für mich im Artikel von der Justification den Feyl, daß das liberum Arbitrium darin stehet, und der Spruch St. Pauli darin eingefuhrt wird, Galat. 5.: Fides per dilectionem efficax est, der sich doch daher gar nichts reimet: denn St. Paulus spricht nicht: Fides per charitatem justificat, das sie doch (als ich sorgen muß) meinen, weil ihr Meinung falsch ist; sondern so spricht er: Fides per charitatem operatur, vel efficax est.

Zum dritten, weil nu meine gnädigste und gnädige Herrn von Brandenburg durch E. F. G. von mir begehren, daß ich einen Rath geben wollte, wie doch mit solchen zehen Artikeln ein Maß möchte getroffen werden, damit der Reichs-

tag nicht ohn Früchte abginge: solchs wär ich zu thun von Herzen willig, wenn die Sachen also gestalt wären, daß ich darin rathen könnte. Ich habe aber die zehen Artickel auch nicht alle gesehen, wie sie die Niedergesatzten aus des andern Theils Theologen sollen gestellt haben. Aber wie sie die Unsern gestellt, die hab ich gesehen, die gefallen mir, und sind die Wahrheit.

Darumb wo Kais. Majestät jenes Theil darin nicht zu rechter ernster Vergleichung bringen kann, so ists mit ihnen umbsonst gearbeitet; denn so gleich die ersten vier Artikel also gestellt, daß wir sie von beyden Theilen annehmen, so bleiben wir doch in den zehen unverglichen. So sind unter den zehen solche Artikel, die öffentlich und klärlich wider das erste Gebot streben, daß man darin weder disputiren noch etwas dulden kann.

Ich kann auch nicht bedenken, daß einige Ursach fürhanden sey, die gegen Gott die Toleranz möchte entschüldigen, dieweil kein Schwachheit der Oberkeiten, noch derjenigen halben, die sich der Kirchen Ampt und Ministerien auf dem andern Theil annehmen, fürhanden ist: sondern lautere fürsätzliche Tyranney. Die würden auch nimmermehr stark werden, und in ewiger Toleranz wöllen verharren, und solche Artikel fur recht vertheidingen. Die wöllen aber wir, wie ich E. F. G. nähest gesagt, verdampt haben, dieweil sie ihren Irrthum wissen, und dennoch für recht halten, und vertheidingen wollen. Diese würden auch solcher Toleranz also mißbrauchen, daß sie ihr Volk (ob es

gleich der rechten Lehre wohl bericht, und gemeldte Stücke für einen Irrthum mit rechtem Grund der Schrift erkennete, und stark würde) in solche Artikel wöllen allweg gefangen und verbunden behalten.

Wiewohl wir sonst mit ihren Schwachen, die bisher Gottes Wort nicht gehört, des Sacraments halben in einer Gestalt, item, welche es dafur wöllten achten aus Schwachheit, daß sie alle ihre Sünde in der Beicht müßten erzählen, eine Zeitlang wohl könnten Geduld tragen, bis sie auch stark würden. Und die würden nicht stark werden können, ihnen würden denn die ersten vier Artikel recht und klar auf dem andern Theil auch gepredigt, und sonderlich der Artikel von der Justification.

Wo aber Kais. Majest. ausschriebe, und verschüffe, daß die ersten vier Artikel durchaus rein und klar gepredigt, und fur christlich gehalten sollten werden: so nähmen sie den zehen die Gift, und würden Lehrer und Zuhörer durch die tägliche Ubung in solcher Lehre bald, und von Tag zu Tag, stärker werden, und die zehen Artikel dadurch von ihnen selbs fallen müssen; wie bey uns auch geschehen ist. Denn in solchem Fall müßte man die Schwachen, als die unreinen Kinder, nicht wegwerfen, wie St. Paulus Röm. 14, (1.) sagt: Infirmum in fide suscipite. Denn Kinder können wohl unrein seyn, aber das Bad muß rein seyn und bleiben, und nicht durch zehen aussätzige Artikel verunreiniget werden: gleichwie

Christus die Apostel duldet in vielen Stücken, die verdammlich wären gewesen, wo sie nicht an ihm fest blieben, und sich täglich hätten lassen reinigen und lehren.

Aber wenn die vier Artikel nicht sollten rein gehen und gelehret werden, auch nicht solche Prediger aufgestellt werden bey dem andern Theil, die solche vier Artikel rein in der Predigt trieben: so würde bey ihnen die Toleranz zu einer ewigen Hartigkeit gerathen, als ich vor berührt habe, und könnte ihr Volk, das noch schwach wäre, auch nimmermehr stark werden. Denn wie St. Paulus sagt: Quomodo audient sine praedicante, quomodo vero praedicabunt, nisi mittantur etc. Darumb würde auch keine christliche Vergleichung zwischen uns erfolgen können.

Aber wenn die vier Artikel rein zu predigen zugelassen würden, so könnte Kais. Majest. in ihrem Ausschreiben, der zehen Artikel halben, wohl einen bequemen Anhang machen, nämlich: wiewohl ihr Majestät dieselben dießmal nicht hätten zu Vergleichung beugen können, so wäre doch zu verhoffen, wenn die ersten vier rein gepredigt und vom andern Theil zugelassen würden, daß die Vergleichung der zehen, aus dem klaren Bericht der vier und derselben Application, durch die Predigt sich selbs auch bald vergleichen würden. Wo aber die vier Artikel rein zu predigen auf dem andern Theil nicht wollten zugelassen werden, so wäre es denn öffentlich, daß sie zu keiner recht-

schaffenen Vergleichung Lust hätten: da könnte kein Toleranz Statt haben.

Das will ich E. F. G. auf ihr Anbringen unterthäniglich, auch schriftlich angezeigt haben. Das ist mein Bedenken.

Nachdem aber das Gespräch also soll angefangen worden seyn, daß, was durch die sechs verglichen wird, an alle Stände soll gebracht werden: so weiß ich mich von den Ständen dieses Theils hiedurch nicht zu sondern, will mich auch nicht gesondert haben. E. F. G. bin ich ganz willig und bereit. Datum am 12. Junii, 1541.

48.†

17. September. 1541.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V F Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr Ich danck E f g gantz demutiglich fur das geschenckt Wiltpret, Vnd es ist zu viel auff ein mal vnd allzu furstlich geschenckt, mir sonderlich Wir wollen also thun wie E f g schreiben, so es Gott verleyhet, ich, M Philipps vnd Pomer, vnd frolich dauon zeren wie wol itzt nicht fast froliche zeit ist, nach dem konig Ferdinandus seinem gewonlichen gluck die Turcken abermal hoch erfrewet, und die Christen seer betrubt hat, Gott,

wolts endern vnd bessern. Ist er des Mordbrands auch ein heymlicher Genossen (wie ettliche mummeln) so ist yhm die Rache seer bald auff den Hals komen, das er nü fort mehr. (hab ich sorge) wird heissen ynn Hungern Nirgendheym bleibt er anders auch noch ynn Osterreich. Oder wird vnser sunde schuld sein. Denn Deudsch land ist auch reiff worden ynn vielen bosen stucken Wir mugen nü fort mit dem propheten sagen vnd auch also thun Ego autem Orabam Sonst ists alles vmbsonst Hie mit dem lieben Gotte befolhen Amen Sonnabends Lamperti 1 5 4 1.

E f g

Williger
Martinus Luther.

---

49. *

26. November. 1541.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Herrn Johans Georgen Tumprobst zu Magdeburg vnd Joachim gebrudere fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herren zu Bernburg meinen gnedigen herren.

G V F Durchleuchtige hochgeborne fursten gnedige herrn Es hat mich Christoff Kune von Burou E f g unterthan gebeten an E f g zu schreiben vnd zu bitten das er ynn der sachen seiner tochter von Hieronymus Kuntzel geschwecht, zum ende komen mochte Ich hab gesehen den

abschied, darin E f g yhn yns Recht geweiset Aber mein gnedigen lieben Herrn. E f g wissen, das er solchs rechts weder ausstehen noch dulden kan als ein armer man, Vnd solch Recht, so itzt gewonlich worden mit Advocaten, replicen, triplicen vnd widerumb leuterung, Nichts anders ist, denn ein ewiger hadder vnd ewiges unrecht, das Gott ein mal wirdt beide Juristen vnd richter zum teuffel iagen, die mit solcher Juristey die part aussaugen vnd sich selbs mesten So ist der man vnter E f g so wol als sein part vnter E f g gesessen, die konnen wol de simplici vnd plano hierin procediren on allen strepitu juris. Welches mag gelten, wo die Part reich gegen ander sind, Vnd nicht einen gewissen einigen herrn haben Sonst ist warlich solchs weitleufftig recht, dem armen eine tyranney. Vnd die oberkeit, so solchs nicht wehret selbs schuldig, Was wolt yhr fursten vnd herrn, die Juristen zu keiser machen vnd Richter setzen vber ewr regiment. Vnd yhr selbst nicht richten noch helffen da yhr wol konnet! So were ein furstenthum nichts denn ein Rentmeister der die Zinst einneme, vnd die sachen von sich auff die Juristen schoben, mit schaden vnd verderbe der armen vnterthanen Bitte derhalben wolten diese vnd dergleichen sache, E f g vnterthanen, selbs lassen horen, richten vnd entscheiden. Vnd nicht von sich vnter der Juristen practika werffen die kein ende der sachen achten noch suchen. Sondern nemen das geld vnd dresschen mit der zungen den armen, beide sack vnd beutel

aus, E f g werden meine meinung wol wissen gnediglich zuuerstehen. Denn mich treuge denn mein synn so kan solch Juristische plackerey nicht die lenge stehen oder wir werden vns nicht wol noch recht vnter ander verstehen Jura sind allwege recht Juristen vnd richter sind selten recht. Gott ist gut aber der Wucherer ward nie gut. Hie mit Gott befolhen Amen Sonnabends nach Katharine 1 5 4 1.

E f g

Williger

Martinus Luther.

---

50. †

11. Januar. 1542.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Herrn Johans Georgen Thumprobst zu Magdeburg vnd Joachim gebrudere fursten zu Anhalt, grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinen gnedigen herren.

G V F ynn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fursten gnedige Herrn, Wie wol ich E f g gantz ungerne beschwere, So zwingets doch die sache vnd notturfft. Vnd ist die, das ich E f g gantz demutiglich bitte, Sie wolten mich, so fern es müglich vnd thülich ist, ettwa mit Wiltpret begaben Denn ich einer häus jungfrawen meiner freündin sol zün ehren helffen ynn den heiligen Gottlichen stand der ehe. Vnd ist hie wenig zu bekomen, Denn die Menge vnd viel mehr die

Empter vnd hofelager haben schier alles auffgefressen, das weder hüner noch ander fleisch wol zubekomen. Das wo es feylet, ich mit wursten vnd Caldaünen mus nach füllen. Ich hab auch E f g noch nicht gedanckt fur das schwein mir geschenckt, Dancke aber itzt schrifftlich Der ich zuuor mündlich vnd hertzlich gedanckt habe, Denn ich viel feltig spure, das E f g einen grossen gnedigen willen gegen mich vn wirdigen tragen, Vnd were die selbige saw nach dem verlobnis komen, So hette sie mussen auff die hochzeit gespart sein, damit ich E f g dis mal hette vnbeschwert gelassen E f g wolten mir mein geilen*) gnediglich zu gut halten Der Hochzeittag sol sein Montag nach S Pauli bekerung oder am XXX Januarij Hie mit dem lieben Gotte befolhen Amen Dat. Mittewoch post Erhardi 1542.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

---

51. †

28. April. 1542.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Wolffgang fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd Herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V F ym herrn Gnediger furst vnd herr, Ich hab erfaren. Wie das die herren m. g. h.

*) Begehren; das Wort steht auch in der Lutherschen Bibelübersetzung Ev. Lucä 11, 8.

furstenn E f g Vettern sollen nicht wol dran sein, das E f' g das kloster zu München Niennburg haben. on yhr zuthun eingenomen vnd bestellet Vnd sie auch eben an dem gewest. eine reformation desselben furzunemen vnd zu langsam fertig wurden Nu sie denn gleich recht vnd macht vber dasselbige kloster haben Wolt ich E f g demutiglich gebeten haben E f g wolten solche reformation mit yhrem zuthun fordern helffen, damit nicht weiter vnwillen zwisschen beiden teilen sich regen mochte. Denn wo sie auch solten einen Forsteher hinein setzen, so wurde die Reformatio sich vbel schicken Vnd mehr denn das kloster vermag, drauff gehen So doch E f g guter meinung dem Abt das ziel haben setzen wollen, vnd das Beste furgenomen. Wo nu E f g mit yhnen sich hierin vereinigen wurden, einer Weise, die beiden teilen gefellig, so kundte E f g furnemen desto bas fort gehen. Wie sich E f g wol werden gegen ihres teil zu schicken wissen Denn ich zwietracht vnd vnlust zwisschen E f g beider seits nicht gern sehe. Auch nicht gut zu sehen ist. Hie mit dem lieben Gotte befolhen Amen Freitags Nach S Georgen 1 5 4 2.

E f g

Williger

Mart. Luther D.

52. †

9. Junius. 1542.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V F ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr, Ich hab nu ettlich mal horen mussen, Wie die zu Brandenburg ynn der newen stad, Doch nicht der gemein man sondern ettliche des Rats sich vber die masse verdrieslich machen wider yhren fromen prediger, M Alberum den doch die gemeine seer lieb haben, Vnd yhm solchs itzt sonderlich, weil abwesens des landsfursten m. gn. herrn kurfursten ꝛc. sie sich duncken lassen sie seien herren ꝛc. Ist der halben an E f g meine demutige bitte E f g wolten als vicarius ynn der Marck genanten prediger schutzen, wider solche mutwillige leute, damit er nicht gezwungen werde sich aus der Marck zu wenden E f g verstehen wol wie listig der Teuffel das Euangelion gedencke zu tilgen oder aus zu treiben Ich schicke auch hie mit E f g desselben M Alberi schrifft | vnd klage an mich. Daraus E f g sein anliegen konnen vernemen Der Vater aller barmhertzigkeit gebe vns allen seinen heiligen geist das wir danckbar seyen vnd nicht verdienen das vns sein wort widerumb genomen werde Amen Freitags nach Trinitatis 1542.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

53. *

26. Junius. 1542.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V F ym herrn Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr, Es hat mir Mein lieber herr vnd freund D. Augustin angezeigt Wie E f g bewogen sollen sein. das wir allhie das Sacrament auffzuheben nachlassen ꝛc. Wie wol ichs fur mich nicht gethan, sondern D Pomer. so hab ich doch nicht darumb wollen streiten. Vnd ist mir bisher gleich viel gewest, ob mans auffhebe, wie bey vns oder liegen lasse wie zu Magdeburg vnd fast in allem Sachsen lande. Zu dem das ich gesehen, wie mit vn willen es vnser Diacon auffgehaben, nicht vber den münd Der halben auch der Pomer lengest damit ist vmbgegangen. vnd nicht newlich darauff geraten So mugen sich E f g des trosten, des ich mich troste, das die Cerimonien nicht artickel des glaubens sind. Vnd doch mehr vnd grosser wesen allzeit ynn der kirchen angericht, weder das Wort vnd die Sacrament, vnd der pobel leicht drauff geret ein frey ding daraus zu machen, Darumb ich nicht anders hierin thu, denn wo die Ceremonien stehen, so stehe ich mit, (wo sie nicht Gottlos sind) Wo sie fallen so falle ich mit. Denn wir auch on das, wenn der hostien oder wein zu wenig consecrirt, Vnd mehr consecriren

mus, das wir dieselbigen zum andern mal nicht aufheben wie ym Bapsttum auch gehalten ward, ym fall, das man anderweit consecriren musste, Vnd sonderlich die partickel so fur das volck consecriret, wurden nicht auffgehaben Vnd doch dasselbige Sacrament waren, Vnd ob sie yemand wolte noch itzt auch auffheben wolt ich nichts darnach fragen. Es nimpt vnd gibt dem Sacrament nichts, Vnd kompt villeicht ein mal die zeit die Vrsachen mit sich bringt auffzuheben, so ists vns frey vnd on fahr, das mans widerumb auffhebe Denn die Cerimonien sind vns vnterworffen, vnd nicht wir den Ceremonien, On wo es die Liebe foddert, der wir vnter worffen sind. E f g werden dis vnd anders viel besser bedencken denn ich schreiben kan Hie mit dem lieben Gotte befolhen Amen Montag nach S Johannes 1 5 4 2. E f g

Williger
Martinus Luther D.

---

54. †

3. August. 1542.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg kurfurstlichen zu Brandenburg Stathalter meinem gnedigen herrn.

G V F ym herrn Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr. Es ist der pfarrherr zu Bernaw bey mir gewest vnd dis

buchlin vberantwortet auch begert meins rats ꝛc. Darauff ich yhm zugesagt, solch sein buchlin an E f g zu verschaffen, als stathaltern abwesens meins gn. herrn kurfursten zu Brandenburg Dem nach ist an E f g mein vnterthenig bitte, E f g wolten doch mit Ernst drein sehen, da mit solche arme pfarrherrn versorget werden, oder sie mussen (so zu reden) entlauffen Es ist solcher klage wol mehr ynn der Marck, das ich besorge, wir mussen ettliche aufheben vnd anders wo versorgen, welchs ich doch nicht gern thette abwesends des lands-fursten, Aber der arme Christus ist ia zu seer verlassen vnd veracht ynn seinen geringsten, das ist, predigern Es ist aber nicht gut, sonderlich itzt da man sein wol bedurfft, wider den Turcken Babst, welt, fleisch Teuffel. Gottes zorn vnd vnser eigen sunde, Die vns alle semptlich gar geschwinde itzt angreiffen E f g werden sich (was ich mich versehe) hierin vnd sonst noch wol wissen Christlich, gnediglich vnd hülfflich zu erzeigen Hie mit dem lieben Gotte befolhen Amen

3 Augusti 1 5 4 2.

E f g

Williger
Martinus Luther D.

55.

18. September. 1542.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Wolffgang, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien und Herrn zu Bernburg, meinem gnädigen Herrn.

Gnade und Friede im Herrn. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Es hat mich die Frau Selbitzin samt ihrem Sohne, Georgen von Selbitz, freundlich gebeten, an E. F. G. diese schriftliche Fürbitte zu thun. Nachdem E. F. G. tausend Gülden an Thalern und Silbergroschen ausgethan, den Thaler zu vier und zwanzig Gl., und die Silbergroschen ein zwanzig für einen Fl. gerechnet, mit der Vertröstung, sie sollten zur Zeit der Ablösung wieder in gleicher Güte überreichet werden; nun aber sie empfangen den Thaler, wie er itzt gehet, auf fünf und zwanzig Gl., welches ich wohl ermessen, daß E. F. G. nicht gemeinet, etwas Nachtheils der guten Frauen und ihren Sohns zu suchen, sondern die Amtschösser thun itzt allenthalben also, und wollen die Herrn mit geringen Vortheilichen reich machen (wo sie anders so fromm sind, und sich selbst nicht meinen) so es doch im Grunde nichts hilft, sondern vielmehr als eine Abbruch des Nächsten dem Abbrecher Schaden thut: ist ihre Bitte und meine auch aufs demüthigste, E. F. G. wollen ihrer Vertröstung nach gleicher Güte reichen lassen, und das Nachtheil nicht auf sie kommen lassen. Denn E. F. G. mit dem Vortheilichen wenig geholfen

und doch dem Gewissen eine Strieme machen möchte. So ist auch fürwahr nicht viel übrigs. E. F. G. wollten mir solche Fürbitte gnädiglich zu gute halten, und sich christlich und fürstlich gegen die gute Frau erzeigen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Montags nach Crucis, 1542.

E. F. G.

williger

Mart. Luther.

---

56. †

19. März. 1543.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg, fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V F ynn dem herrn. Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr. Es hat mich Magister Johannes Rosenberg zu Zerbest pfarrher gebeten, vmb rat, weil er nü alt vnd schwach, dazu am gesicht seer abnimpt die grosse erbeit, nicht mehr vermag. wo er doch mocht versehen werden, mit geringer vnd müglicher Erbeit Darauff ich willens, yhme weg zu helffen an einen andern ort. Aber weil ich keinen bessern nu zur zeit an seine stat wuste. hab ich geraten, das er solte zu Zerbest bleiben vnd die Erbeit, so yhm vntreglich sich eussern. des verhoffens, Wo er zwo predigt vnd sonst thet, was er vermochte,

E f g, wurden das nicht beschwerung tragen, Dem nach ist an E f g mein gantz demutige bitte. Sie wolten gnediglich dran sein, das yhm seine Erbeit treglich gemacht werde, damit er daselbs bleiben muge, Denn es ia billich vnd Gottlich ist, Emeritis militibus honorem debitum haberi Wo es aber nicht sein kan oder wil (als ich nicht hoffe) So mussen wir sehen, wie wir thun Besser ists aber Halt was du hast. son lange du kanst Denn Non eodem cursu respondent vltima primo E f g werden sich wol wissen gnediglich vnd Christlich hierin zu erzeigen Hie mit dem lieben Gotte befolhen Amen

Montags Palmarum 1543.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

57.*

5. April. 1543.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg, fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G et p in Domino Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr, Es hat der Schulmeister zu Dessen von mir begert, ynn E f g namen diese Zedel (wie ers nennet) was ich dauon hielte, das der pfarrher und prediger, die leute

bewegten vnd vnrugig machten, da sie lieder vnd gesenge des palmentags vnd ander mehr, Narren werck vnd Lotter reymen schelten Solchs hore ich nicht gern, Vnd sorge. Es kücke ein geistlin heraus der raüm sucht, ettwas sonderlichs zu machen. Solche neutralia, weil sie ynn vnschedlichen brauch vnd nicht ergerlich. Solt man lassen gehen Oder so mans wolt endern, das nicht einer allein furneme im hauffen sondern alle andere oberherrn vnd pfarrher solchs mit bedechtem Rat theten Weil nu E f g nicht allein oberherr sondern auch Archidiaconus sind. sollen sie nicht leiden, das ein toller kopff, aus ihm selber erfur fure, vnd die Neutralia. damnabilia schelte. Es ist ihm nicht befolhen, auch noch viel zu vngelert dazu, Lesst man yhm das Leplin, so wird er fort an lernen, das ledder fressen, da mus man zu sehen Weiter werden E f g wol sich wissen hierin zuhalten Hie mit Gott befolhen Amen Dornstag nach Quasimodogeniti 1 5 4 3.

E f g

Williger
Martinus Luther D.

---

58. †

29. Oktober. 1543.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg, fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg Meinem gnedigen Herrn.

G V F ym Herrn Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr. M Forcheim hat mir angezeigt was itzt fur ein anfechtung E f g der Versucher zufugen will, durch E f g Vettern furst Wolffgang ꝛc. Welchs mir warlich ist hertzlich leid. habe auch der halben S f g eine zimliche schrifft zugeschrieben der hoffnung, Es sollen sich S f g etwas dran erynnern vnd sich bedencken Denn ich merck das bose meuler zwisschen Seiner vnd E f g sich eingelassen die den fromen fursten hetzen wider E f g wie der teuffel vnd alte schlange allzeit yhren samen hat vnd seet wider den samen des weibes. Es wil nicht anders sein, der schlangen same mus des weibes samen ymer in die fersen stechen, Aber doch zu letzt mus yhm doch der kopff zu tretten werden. Darumb wollen E f g gedultig sein vnd Gotte alles heym stellen, iuxta illud: Jacta super dominum Curam tuam. Jpsi est Cura de vobis ait S Petrus Si ipse pro nobis. quis contra nos. Fortasse ad horam est haec tentatio, sicut Abraham ad horam tentabatur. Ego viuo (inquit Vita nostra) Et vos viuetis, Et capillus de capite vestro non peribit Etsi in hoc seculo aliquid patiamur detrimenti, centuplum tamen habe-

bimus vna cum vita eterna, modo non oculos ſed fidem ſequamur in Inviſibilia donec viſibilia fiant. Sed quid ego ſus Mineruam, niſi quod ſtudium et affectum meum volui utrumque declarare tue Celſitudini, optime princeps In Domino bene valeat t Celſitudo, non modo mihi veneranda ſed et amanda ſemper. 4 Calen. Novemb: 1543.

Celſ. t.

deditus

Martinus Luther D.

---

59. †

22. November. 1543.

Der durchleuchtigen hochgebornen furſtin vnd frawen frawen Margareten gebornen Marggreüin zu Brandenburg, ꝛc. furſtin zu Anhalt greuin zu Aſcanien, vnd frawen zu Bernburg meiner gnedigen frawen vnd gevattern.

G V F Durchleuchtige hochgeborne furſtin gnedige fraw ꝛc. Ich hab m. gn. h. Furſt Wolffen eine ſtarcke ſchrifft geſchrieben, mit hefftiger vermanung, das S f g nicht alſo yhr f g, gewiſſen beſchweren wolten mit ſeiner lieben Vettern vnd naturlicher erben groſſen ſchaden ꝛc. darauff mir S f g geantwortet, Sie wolten mich ynn kurtz Mundlich oder ſchrifftlich berichten. Aus was vrſachen S f g ſolchs furgenomen hetten. Wenn nu Gott wolt, das S f g ſich alſo mit mir ynn die diſputation begeben wurden, ſo wil ich das

meine gewislich thun (ob Gott wil) Denn solchen schaden wuste ich auch keinen meiner feinde zu gonnen als E f g herrschaft hierin begegnen wurde, Vnd ist mir fast leid vnd wider, das der Satan solchen vnlust sucht vnter vnd zwisschen so nahen Vettern, Gott der Vater vnsers herrn Jesu Christi steüre yhm. Vnd gebe mir oder andern so es wehren konnen. Wort vnd segen dazu, das es ie verhindert werde

Ich gleubs wol gnedige furstin das E f g nicht allzeyt auff Rosen gehen sonderlich zu dieser schendlichen Zeit. da der Teuffel wider Gottes Wort tobet. vnd alles vngluck anrichtet ' Ich erfare seines tobens auch teglich mehr denn genug Doch heissts Er ist grosser der ynn vns ist weder der ynn der Welt ist der wird vns endlich wenn alles feylet, gewislich genug sein zu aller seligkeit Dem befelh ich E f g mit alle den yhren Amen

Dornstags nach Elisabeth 1 5 4 3.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

---

60. †

28. Mai. 1544.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Georgen fursten zu Anhalt Thumprobst zu Magdeburg grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V F Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr Es hat mich Magister Johannes

Zerbst gebeten an E f g zu schreiben Nach dem er von E f g beider seits vertrostung erlanget hat, zu seinem studio eins stipendij, das E f g wolten zu raten vnd fordern helffen, das er solchs mochte, bis iar bekomen, vnd verstendigt werden. bey welchem teil er dasselbs stipendium weiter suchen vnd anregen solt, Weil er nü ein feiner geschickter mensch ist, der wol nutz sein wird zur kirchen vnd auch sonst. Zu dem das er E f g landkind ist. bitte ich gantz vntertheniglich E f g wolten yhn ynn gnedigen befelh haben vnd sich sein gnediglich an nemen. Gott wird solch stipendiüm wol wissen reichlich zu erstatten Hie mit dem Lieben Gotte befolhen

Mittewochen nach Exaudi 1 5 4 4.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

---

61. †

23. August. 1544.

Reuerendissimo in Christo patri et Dno D Georgio Episcopo vero Merspurgen: preposito Magdeburgen: Ecclesie principi ab Anhalt Comiti Ascanien: et Domino in Bernburg: Domino suo Clementissimo.

G & p in Christo etc. Reuerendissime in Christo pater princeps illustriss. Tue Celsitudini hunc Mauritium Woye ex tua Bernburga, hümiliter et obnixe commendo Oro-

que vt T. C. eum clementer et agnoſcat et foüeat, Videtur ſatis maligniter prouiſus in parochia ſua. Vt ibi non ſit ei durandum niſi munus ei proſpiciatur et conſulatur. patat ſeſe ab equis ad aſinos (vt dicitur) deſcendiſſe. ita nunc cum uxorcula et ſeptem eget, faciet T Celſitudo (ſicut non dubito) ſecundum ſpiritum Dei bonum cum eo, cum Viſitationis opus ceptum fuerit. Narrat enim mihi quam ſint et plures alie parochie vaſtate et deſolate, ita vt reſtauratione matura vehementer ſit opus In quo labore precor Celſ: t multam et magnam Gratiam et donum ſpiritus ſancti Quo fructuoſa fiat viſitatio iſta, in gloriam Dei et ſalutem animarum plurimarum Amen In Chriſto quam rectiſſime valeat Celſitudo tua illuſtr: Ceitzae Vigilia Bartholomei 1 5 4 4.

C T

deditus

Martinus Luther D.

---

62. †

27. Auguſt. 1544.

Dem durchleuchtigen hochgebornen furſten vnd herrn herrn Johans furſten zu Anhalt grauen zu Aſcanien herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V F ym Herrn Durchleuchter hochgeborner furſt gn. herr Von hertzen gern wolt ich auff E f g begyr komen. Ich bin aber itzt heym

komen von Zeitz. so müde des farens. das ich nicht gehen noch stehen kan. schier auch sitzens vberdrussig, daran ich spüre mein Alter, vnd meins leibes, sincken vnd sencken hinunter vnter der erden Gott helffe balde mit gnaden, Der halben ich mus still sein vnd rugen, bis es mit mir anders werde Es sey zum leben oder zum sterben, wie Gott wil. Vnser lieber herr Ihesus Christus gebe, das m g h. furst George einen reichen geist kriege zu regirn sein Bistüm. Denn da ist viel zu thun, Vnd ist von den vorigen Bisschouen das stifft vbel versorget. Wolan ders angefangen hat wird es vollenden Amen

Hie mit dem Lieben Gotte befolhen Amen
Mittewochens nach Bartholomej 1 5 4 4.

E f g

Williger
Martinus Luther D.

63.*

9. März. 1545.

Clarissimo et generosissimo Principi et Dno Domino Georgio Episcopo Mersburgen: preposito Magdeburgen: principi ab Anhalt, Comiti Ascanie et Domino in Bernburg Domino suo clementis. et obseruantis.

Gratiam et pacem in Christo Migrauit igitur a nobis. Clarissime princeps. Georgius noster Heltus. Migrauit magno sui desiderio relicto et dolore nostro O Deus meus, in

isto tempore, quo nobis esset opus multis sanctis viris quorum precibus. consiliis et auxiliis consolaremur et foueremur, etiam reliquias istas a nobis tollis. Scimus placitas tibi fuisse. hujus Georgii preces et operas. qui filium tuum Dnum nostrum Jhesum Christum ardentissime dilexit, studiosissime coluit et Ecclesiae tuae utilissimus fuit. Ego ipse certe plurimum in illius precibus fidebam et consolatione suauiter fruebar, quanto magis. tibi Clariss. princeps acerbissimum vulnus inflictum credo. illius decessu, cuius tibi fuit consuetudo suauissima et synceriſſima. Cum illo bene actum est qui collectus ad patres suos et populum suum, plurimos ibi et meliores inuenit quam hic reliquit. Sed nobis cum durissime agitur, cum in ista Sodoma et Babylone viuimus, vel mortificamur potius, et nobis eripiuntur tales Lotthi et Danieles. quorum quo magis opera opus habemus, vergentibus rebus in deterius quotidie Hoc minor eorum copia nobis reliqua fit. Sed Consilium dei adorandum est. Qui (vt est natura sua) dum aliquid magnum et quod spem excedit, facturus est prius omnia annihilat et in desperationem adducit, sicut scriptum est. Deducit ad inferos et reducit. Hoc facit, vt erudiat nos in fide spe et Charitate erga se ipsum, vt discamus Invisibilia eius preferre apparentibus, et contra spem in spem credentes, in ipso hereamus. Qui vocat ea quae

non ſunt vt ſint. Quae enim quis videt, quid ſperat? deinde vt et dilectio fiat fortis, vt mors et Emulatio dura ſicut infernus dum nobis aufert ſua dulciſſima dona. Et oſtendit ſeſe, prorſus inamabilem deum. tunc maxime, cum de nobis optime et amantiſſime cogitat et ſollicitus eſt. Sic ſic occiditur vetus homo, et deſtruitur corpus peccati. Quare Clariſſ. princeps et ipſum conſolare ſecundum opulentam menſuram cognitionis, qua tibi donatum eſt, noſſe deum patrem et filium ſuum, et in operibus manuum ſuarum exercitatus es. Nos orabimus vt Deus totius conſolationis, te roboret et firmet ſpiritu ſancto, donec illuſeſcat et veniat hoc opus, quod in iſtis tentationibus iubet nos exſpectare. Non enim ex corde (ait Jeremias) humiliat filios hominum Et Auguſtinus in quodam loco. Non permitteret deus malum fieri, niſi ex hoc melius aliquid elicere vellet. Nos adhuc in carne ſumus, ignari quid petere aut quomodo petere debeamus. Hoc eſt, quid nobis profit et optimum ſit. Ille autem qui potens eſt facere, ſupra quam petimus et intelligimus. pro nobis ſollicitus plura et ampliora parat, quam anguſtia noſtri cordis auſſit optare imo cogitare, Sed ea dare non poteſt, niſi prius ea tollat, quibus nos credimus, carere non poſſe, aut magno malo et periculo carere Exemplis ſcriptura referta est Adam et Heua ſpe magna de Cain ebrii fuere mox utroque

filio orbati, de tota re desperabant. Sed Deus qui viuificat mortuos et ex nihilo facit omnia. mox donat eis semen aliud pro posteritate nunquam peritura Abram de Ismaële sibi grandia promitt. Isaac de Esaü, Jacob de Ruben, sed spes tantas omnes oportuit occidere, vt surgeret noua et eterna spes Et nunc nos in hoc calamitoso saeculo, prorsus omni spe destituimur. Sed speramus tamen in Deum viuum spe noua. facturum esse eum finem istorum malorum prope diem nec fallemur. Fidelis et potens est. qui promittit et facit. Lugeamus igitur nostrum Charissimum Georgium Helt, quia defecit lux sua (vt Syrach loquitur) non sibi sed nobis. Illi enim lux sua aucta et stabilita est in aeternitatem, donec et nobis cum illo eadem lux nostra et hic deficiat. et illic perficiatur, per illum qui est lux et vita nostra Amen. In qua tua Cels. quam optime valeat 9 Martij 1 5 4 5.

T. Cels.

deditus

Martinus Luther D.

64. †

7. Mai. 1545.

Reuerendiſſimo et illuſtriſſ. princi ac Domino D Georgio Epiſcopo Eccleſie Merſburgen: Sanctiſſ. principi ab Anhalt Comiti Aſcanie et Domino Bernburg: ſuo in Dno principi Clementiſſimo.

Gratiam et pacem in Domino Reuerendiſſ. et Clementiſſime princeps. Mihi non diſplicet conſilium Dominationis tue de ſubſtituendo Georgio ſchnell in locum D Georgii Forcheym et quanquam eſt ſatis etiam Ebraice peritus. Sed non eſt omnino ſimilis morum grauitate et autoritate. Nec non nihil metuo ne Muſae et illi, non per omnia conuenire omnia poſſint Tamen in his tuae Celſitudinis autoritas erit Medium Comicum. idque ſine difficultate. Nam Caelebem hoc tempore et aetate matura et experientia probatiorem non puto poſſe inueniri. Et Celebs multis modis tuae Dominationi magis eſt comodus quam coniux. ita ut hac cauſa deuocandum ſit ſi quid incomodi emerſerit, porro Munche Neueburg: facilius inuenient alium ſibi comodum quam tua dominatio Sic ſentio, Deus det. vt Conſilium Cel. tuae ſit felix et proſperum Amen 7 Maij 1 5 4 5.

T. Celſ.

deditus

Martinus Luther D.

65. †

29. Mai. 1545.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Herrn Georgen Bisschoff zu Mersburg fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

G V F ym HERRN Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr. Ich hab M Georgen Schnell horen mussen vnd nicht gerne vernomen das er nicht kan die Condition bey E f g an nemen, denn er wendet, seiner person halben, so viel fur, das ich nicht hab weiter ynn yhn dringen mugen. Wie wol er doch E f g wo es ymer mehr zu thum sein wolt sonderlich zu Dienen geneigt ist. Nach dem es ie billich ist, E f g zu dienen, weil wir alle wissen, wie gar hertzlich E f g Gottes wort, meinet vnd mit Ernst fordert. Der Celibat macht vns die leute theur. So hindert vns der Ehestand auch allenthalben ynn diesem Reich des Teuffels der nichts leiden kan, was Gott haben wil ꝛc. Solchs schreib ich E f g vntertheniglich zur entschuldigung gedachts M Georgen Schnellen denn er mich darumb gebeten weil er besorget E f g mochten sein weigern zu vngnaden verstehen, Gott der barmhertzige Vater gebe E f g seinen geist reichlich zu thun seinen Gottlichen willen vnd wolgefallen Amen Freitags ynn pfingsten

1 5 4 5. E f g

Williger

Martinus Luther D.

66.*

10. Julius. 1545.

Reuerendiſſ. in Chriſto patri et illuſtriſſimo principi ac domino D Georgio Epiſcopo Eccleſiae Merſburgen: Vero et Syncero principi ab Anhalt Comiti Aſcanien: et Domino in Bernburg Domino ſuo Clementiſſimo.

G & p in Domino. Sollicitauit apud me diligentiſſ. Doctor Auguſtinus pro Literis ad t Celſ. illuſtriſſ. princeps ſcribendis. de Ceremoniis. Et fateor. Iniquus ſum Ceremoniis etiam neceſſariis. hoſtis autem non neceſſariis. Vſſit et vrit me experientia non ſolum papalis, ſed et veteris Eccleſiae exemplum. Facile eſt enim, Ceremonias in leges creſcere, Legibus autem poſitis, mox laquej fiunt Conſcientiarum, et obſcuratur et obruitur pura doctrina. praeſertim, ſi frigidi et indocti ſint Poſteri. qui rixantur plus pro Ceremonijs quam pro mortificando ſenſu Carnis, ſicut etiam videmus nobis viuentibus et videntibus fieri ſectas et diſcordias. dum quis que ſuum ſenſum ſequitur. Summa. Contemptus verbi ex noſtra parte et blasphemia ex aduerſa parte, videntur mihi tempus praedicere illud quod Johannes populo ſuo praedixit ſc: Securis ad radicem arboris poſita eſt etc. Cum ergo inſtet omnino finis, ſaltem huj. beati ſeculi videtur mihi non opus eſſe nimis ſollicitari pro Ceremonijs ſtatuendis et concordandis. tandemque perpetua lege roborandis,

Sed hoc vnum agendum, vt verbum pure et copiofe doceatur. Et miniftri docti et idonei ordinentur. qui primum hoc curent, vt fint vnum cor et vna anima in domino. Qua nimirum re fiet, vt Ceremonie facile concordentur, aut tolerentur, fine qua re nullus erit finis neque modus diffentiendi in Ceremoniis. Nam pofteri fibi arrogabunt eandem qua nos vtimur autoritatem. et erit Caro contra Carnem vt fert natura corrupta. proinde non poffum ego hoc confilium confulere, vt in omni loco ubique fit vniformitas Ceremoniarum, fed vbi abrogatae fuerint manifefto impiae vel absurdae, tolerentur diffimiles. Vt fi alicubi defierint aliquae, Non reftituantur. Si manferint, non deponantur, quale eft illud de Altaribus folito fitu pofitis, item de Veftibus facris vel prophanis Concionatorum et fimilia. Nam fi affit cor et anima vna in Domino. facile alter alterius in hac re difformitatem feret. Quod fi non fit ftudium vnitatis in corde et anima, ifta externa vnitas, parum efficiet, Sed nec apud pofteros diu durabit, cum fint obferuationes loco, tempori, perfonae, cafibus fubiectae in quibus regnum Dei non confiftit, cum fint mutabiles ipfa natura Quicquid autem erit, Id cauendum eft, ne in leges deformentur neceffarias Atque optabile mihi videtur, vt ficut Ludimagifter, aut paterfamilias abfque legibus gubernant, fed fola

inſpectione corrigant vitia vel ſcholae vel domus, ſecundum legem Dei, vbi viderint, diſciplinam excedi. Ita in Eccleſia quoque praeſenti inſpectione omnia gubernarentur potiusquam legibus poſt ſe relictis Nam vbi deſierit inſpectio patrisfamilias. ibi deſinit quoque diſciplina familiae Sicut ſunt prouerbia. Oculus Domini impinguat equum, et Veſtigia Domini ſtercorant agrum Adeo tota vis ſita eſt, in perſonis idoneis et (vt Chriſtus ait) prudentibus et fidelibus, Quas niſi admoueamus Eccleſiae gubernationi. Fruſtra per leges quaeritur gubernatio abſque perſonis talibus. Et quae eſt neceſſitas, omnia velle conformia reddere cum in papatu tanta fuerit deformitas, etiam in qualibet prouintia Et quantis deformitatibus Graecae Eccleſiae a latina diuerſae fuerunt ſemper Hoc eſt Quare vrgemus Scholarum inſtitutionem Et maxime Doctrinae puritatem et conformitatem, quae corda et animas vniat in Domino Sed rari ſunt qui ſtudent, Multi ſunt nihil niſi ventres, qui paſturas quaerunt, vt ſe ipſos alant. Vt mihi non ſemel inciderit cogitatio, futurum eſſe, vt neceſſario minuantur paſtores villani, et pro eis vnus aliquis inſtituatur, doctus et fidelis, qui viſitet per annum aliquoties viciniora loca. puro ſermone et diligenti inſpectione. Interim populo ad Matricem ſuam Eccleſiam pro ſacramentis currente. aut infirmis per diaconos

ministretur. Ita docebit res et tempus multa, quae legibus non queant praemuniri aut praefigi. Habet T Celf. breuiter pro hac vice, quid sentiam. Dominus autem spiritu suo sancto sine cuius Numine nihil est in homine, Nihil est innoxium gubernet T C in viam salutis et pacis ad laudem et gloriam Dei Amen X Julij 1545.

Celsitudinis Tuae

Deditus

Martinus Luther D.

67.

9. August. 1545.

An Fürst Johann.*)

Gnad und Fried in Christo Jesu, der unser einiger Trost und Heiland ist. Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst, Gnädiger Herr! Mir ist angezeiget E. F. G. trauriger Zufall, so E. F. G. Gemahl betrift, welches mir von Herzen leid ist. Christus, unser lieber Herr, wollt es gnädiglich schicken zu Erlosung solcher Trubsal. Doch mussen E. F. G. dennoch auch denken, daß sie mit allen Heiligen im Jamerthal allhier seind, und

*) Dieser aus de Wette und den frühern Ausgaben entlehnte Brief ist bei denselben an Fürst Wolfgang überschrieben, was dem Inhalte nach eine Unmöglichkeit ist, da Fürst Wolfgang nie vermählt war. Er kann also, wie auch der Schluß zeigt, nur an Fürst Johann sein.

noch nicht dahin in unser ewiges Vaterland kommen, das wir hoffen. Darumb wirs nicht besser haben konnen, denn unser Vorfahren und alle Mitbrüder in der ganzen Welt alle mit uns in dem Schiffe fahren, und den Teufel mit seinen Sturmwinden leiden mussen. Er ist uns ja darumb nicht gram, daß er uns mit Trubsal versucht, wenn wir uns nur mit rechtem Vertrauen und Ernst zu ihm schicken kunnten oder wollten. Darumb seyn E. F. G. nicht zu schwach oder zu blöde. Wir haben einen Gott, der es besser machen kann, weder wir gedenken, und mehr gibt, weder wir vorstehen (wie St. Paulus schreibet): demselben sollen wirs befehlen und sollen unser Anliegen ihm heimstellen, als der fur uns sorget, wie St. Peter saget: Alle eure Sorge werft auf ihn, und wisset, daß er fur euch sorget (1 Petr. 5, 7.); und David: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich wohl versorgen (Ps. 55, 23.). Thun wirs aber nicht so ists doch mit unsern Sorgen verloren, und bringen nichts darvon dann vorgebliche Muhe, hindern damit Gott, daß er selbest nicht fur uns sorgen kann. Mein lieber Herr Christus Jesus troste und stärke E. F. G. mit seinem Heiligen Geiste, zu thun und leiden seinen gnädigen Willen, Amen. Mein arm Pater noster wünsche ich und alles Guts meinem gnädigen Herrn, Furst Joachim, und danke beyden E. F. G. fur das Wildpret. Den 9. Aug. (Anno) 1545.

Martinus Luther.

68.*

22. Julius. 1545.

Reuerendiſſimo in Chriſto patri et illuſtriſſimo principi, Domino Georgio, Epiſcopo Merſburgen: Eccleſie, Vero et fideli, principi ab Anhalt, Comiti Aſcanie, Domino in Bernburg: Domino ſuo imprimis Clementiſſimo.

G & pacem in Domino, Legi, Illuſtriſſime Princeps idem Reuerendiſſime Praeſul libellum ad me miſſum, Et legi cum magna voluptate Omnia mihi vehementer placent, et benedictus Dominus. qui cepit opus hoc bonum in T Celſ. Oroque, vt augeat et multiplicet benedictionis ſuae tam ſalutare initium. Amen. Nec eſt, quod Cel. t a me quicquam vel conſultando vel quaerendo petat. Ipſe Dominus adeſt et aderit largiore et copioſiore gratia, quam vt opus ſit, ex me pumice arido et ſterili aliquid expectare.

De altera cauſſa. quam mihi retulit ore miniſter de ſenibus et decrepitis concubinarijs. Sic cogito. fornicationem neque vllum peccatum futurum, nos non poſſe permittere aut Concedere. Si tamen illi adeo ſunt ſenes vt ſpes ſit, eorum concupiſcentiam eſſe cum carne decrepitam et mortuam, vt anus iſtas ſuas tantum ad cohabitationem et miniſterium domeſticum habeant, poſſent illis in tali caſu permitti, quamquam non ſine periculo, tale permitteretur cum lex prohibens (vt Ro 5 et 6 diſputatur,) ſoleat irritare pec-

catum etiam mortuum. Tamen accepta ab ipſis cautione, periculum hoc totum, in ipſorum caput relinquamus. Excuſati, quod eos admonuerimus. et ſoli neceſſitati eorum hoc indulſerimus. credentes eorum permiſſioni et cautioni datae. Charitas non peccat, dum omnia credit, et de fratribus optima praeſumit, praeſertim, cum hic nos Juuet ad credulitatem*) iſtam. Veriſimillima impotentia peccandi et expleta iam dudum libido. De validis et in quibus periculum praeſens eſt, ſatis admonetur Charitas noſtra, ne illis fidamus. Habet illuſtriſſ. Celſ. t meas cogitationes ſed Dominus dabit meliora. In quo valeat quam optime, Amen Die S. Magdalenae 1 5 4 5.

Cel: T

Deditus

Martinus Luther D.

69.*

Im Oktober. 1545.

Reuerendiſſimo in Chriſto patri et illuſtri principi, Dno D. Georgio, Epiſcopo Merſburgen: principi ab Anhalt Comiti Aſcanie Domino Bernburg: : Suo in Dno maxime Colendo.

Gratiam et pacem in eo qui natus eſt Emanuel homo. Illuſtris princeps, Reue-

---

*) So lieſt ſich das Wort eher als crudelitatem.

rendiſſime in Chriſto pater Breuiter ſcribo. occupatiſſ. alieniſſ. occupationibus ideſt, miniſterio Menſae et ventris. Caeterum M Philippi valetudo aduerſa cogit nos quam primum redire domum, ne periculo nos exponamus voluntario. Itaque fidem meam excuſatam nunc volo, ſed nondum liberatam ſi Dominus alio tempore velit dare gratiam, His quam rectiſſime valeat d. v. Reuerendiſſime in filio nobis nato et puero nobis dato

In arce Manſfeld 1 5 4 5.

R D T

addictiſſ.

Martinus Luther D.

70.*

29. Januar. 1546.

Reuerendiſſimo in Chriſto patri ac Domino D Georgio Eccleſiae Merſburgen: Epiſcopo digniſſ. principi ab Anhalt illuſtriſſ. Comiti Aſcanie generoſo, et Domino Bernburg: inclyto Domino ſuo venerabiliter ſuſpiciendo.

G et p in Domino Illuſtriſſime princeps accepi literas D T ad M Philippum et ad me datas. Sed M Philippum valetudo aduerſa retinuit domi, Ego ſum ſolus hic cum D. Juſto Jona Satis memor ſum fidei datae et nondum liberatae, Sed Currus et equites non ſunt in mea poteſtate. ſatis numeroſo equite euocauerunt et eduxerunt Comites

Manſſelden: Cum quibus eſt eundum et redeundum via et itinere ab ipſis definito. Dabo tamen operam. vt ad vernum tempus aliquando liberem fidem eam. ſpero enim tutiora tunc omnia fore. Quare, Celſitud. t. interim hoc impedimentum boni conſulat.

Noua nulla habeo. Credo enim Cel. t. audiſſe Concilium eſſe per papam apertum (vt vocant) ideſt, inchoatum. Sed medium erit tardum, et finis nullus, tamen vt Romanae Syrenes vexent populum, ſicut eſt moris, ſtili, naturae. et inueteratae iam olim nequitiae in iſta Babylone. Exurgat Dominus et diſſipet inimicos ſuos Amen, Amen, Amen In quo valeat optime T Celſ. cui me commendo in pias preces. Quarto Cal. Februarias Ex Eisleben 1546.

Celſitudini T

deuotus

Martinus Luther D.

71.**)

10. Februar. 1546.

Reuerendiſſimo patri et illuſtriſſimo principi ac Domino D Georgio Epiſcopo Merſburgen: Eccleſiae et prepoſito Magdeburgenſis Eccleſiae Principi ab Anhalt, Comiti Aſcaniae, Domino in Bernburg D. illuſtriſſ. et inclyto.

G et p. Reuerendiſſime in Chriſto pater et princeps illuſtriſſ. Signaui in margine ſententiam meam, vt potui breuiter. promptus alio tempore et otioſiore plura, quamquam, quae eſt tue Celſitudinis intelligentia ſumma, pluribus non ſit opus. Occurendum certe ſcandalis, in quae praeceps et indomitum vulgus ruit, quaſi nullis legibus oporteat viuere, Ne tandem fiat, quod ante di-

*) Die im Anfange dieſes Briefes angedeutete Schrift iſt gleichfalls noch vorhanden: es iſt nämlich ein Bogen voll Fragen in Lateiniſcher Sprache über allerhand kirchliche Einrichtungen und beſondere Fälle, zu welchen Luther, wie oben bezeichnet, am Rande ſehr kurze Antworten beigefügt hat; und zwar gleichfalls in Lateiniſcher Sprache, aber mit ſehr kleiner und ziemlich unleſerlicher Schrift. Das Ganze hier abzudrucken, würde gegen den Zweck geweſen ſein, nur zur Probe möge hier die letzte Frage (die einzige in Deutſcher Sprache) mit der Antwort ſtehen: „Wie den ſtiften entlich zu raten?“ „Non niſi velint cedere impietate et odio verbi.“ Der folgende Brief Fürſt Georg's (aus Beckmann Th. II., S. 162. entlehnt) möge dieſe Briefſammlung würdig beſchließen.

luuium factum esse scribit Mose scilicet Accipiebant uxores, quascunque elegissent, etiam sorores, matres et raptas maritis. Et certe aliquot similia exempla occulta esse audio. Deus prohibeat, ne publice regnent, Vt in Herode visum et regibus Egypti etc. Anglus Rex infelix fuit maritus, semper ideo exemplum eius fugiendum, Quia etsi cum eo dispensabatur, conscientia tamen vincebat dispensationem. Vt quid homines accersunt sine omni necessitate Conscientiae confusionem, quae per se satis nobis facit negotij, etiam in re bene gesta. Sed alias plura. si Deus volet. In quo bene valeat Celsitudo t illustriss.

10 Februarij 1546.

Celsit. Tue illustriss.

deditus

Martinus Luther D.

Fürst Georg an Fürst Wolfgang.

— Mit ganz erschrockenem und bekümmertem Gemüth hab ich verstanden, daß wir unsres lieben Vaters D. Martini leiblichen Gegenwart nun sollen beraubt sein, denn über die großen Gaben, so durch seine Person der Allmächtige der Kirchen verliehen und täglich gewirket, und nun erst in der fährlichen Zeit sollte nöthig sein, ist er dem Anhaltischen Hause mit gutem Rath auch nicht wenig nütze gewesen: aber das

ist uns tröstlich, daß er bei reiner Lehre und Bekenntniß des heiligen Glaubens stets bis in sein seliges Ende fest und beständig verharret der ganzen Christenheit zu gute und Schirm und Nutz wider den Teufel, Papst, alle falsche Lehre und Rotterei; der Allmächtige sei gelobet, und wolle uns ja um unsrer Sünde und Undankbarkeit willen mit diesem Falle nicht strafen, daß solche heilsame Lehre wieder verrückt, oder wir beraubt, sondern die rein bis auf die Nachkommen bringen. Und wolle allen Rottengeistern steuern und wehren, denn mir vor den Papisten nicht so leide, welcher Lehre nun zu Boden gestoßen, als denselben Teufelskindern, so sich zum Theil ereignen und nun die Köpfe aufrichten werden, welche der gebenedeiete Samen des Weibes gnädiglich zertrete. Darum Gott in diesen fährlichen Zeiten hochnöthig zu bitten, daß er uns in Christlicher Einigkeit und reiner Lehre den lieben Philippum und andere Herren gnädiglich wolle lange der Christenheit zu gute erhalten. Amen.

Deßau,

gedruckt bei Heinrich Heybruch, Hofbuchdrucker.

Für Freunde der französischen Literatur.

Théâtre français moderne
ou
Choix de pièces de Théâtre nouvelles

représentées avec succès sur les théâtres de Paris.

PUBLIÉ PAR J. LOUIS.

Durch den sehr hohen Preis der Originalausgaben der neuern Productionen der französischen dramatischen Dichtkunst, wird den Freunden der Literatur dieser Nation die Bekanntschaft mit denselben, wenn auch nicht gerade unmöglich gemacht, doch wenigstens so sehr erschwert, dass entweder ein sehr grosser Aufwand erfordert wird, um nur die Mehrzahl sich anzuschaffen, oder es kann die Anschaffung nur auf eine sehr kleine Auswahl beschränkt werden. Das ist doppelt zu beklagen. Denn ausserdem das im Lustspiele, und den damit verwandten Dichtungsarten, die Eleganz der französischen Sprache in ihrem höchsten Glanz sich zeigt, und das Lustspiel als der treueste Spiegel der Bildung und Sitten einer Nation anzusehen ist, so hat auch seit einiger Zeit die tragische dramatische Dichtkunst der Franzosen eine Richtung genommen, wodurch sie mehr dem Genius anderer Nationen sich nähert. Davon zeugen die Dich-

tungen eines A. Dumas, C. Delavigne, Victor Hugo, welche der Fesseln sich entschlugen, die veraltete Geschmacksregeln bisher dem Genius der Dichter Frankreich's anlegten.

Deshalb hatte das Théâtre français moderne, von dem ersten Augenblicke seines Erscheinens an, des allgemeinsten Beifalls sich zu erfreuen, indem es dadurch den Freunden der französischen Literatur möglich wird, die neuesten Bühnendichtungen Frankreich's in höchst correcten und eleganten Abdrücken für einen so äusserst wohlfeilen Preis zu erwerben, dass zur Anschaffung der Originalausgaben mindestens das Achtfache erfordert werden würde.

Die erste nun vollendete Série, in 12 Bändchen bestehend, enthält:

1) LA FIANCÉE, Opéra-comique en trois actes par M. Scribe.
2) HENRI III. et SA COUR, Drame historique en cinq actes et en prose par Alex. Dumas.
3) AVANT, PENDANT et APRÈS, Esquisses historiques par MM. Scribe et de Rougemont.
4) MARINO FALIERO, Melodrame en cinq actes et en vers de Casimir Delavigne.
5) LE BON GARÇON, Comédie en trois actes et en prose de Picard et M. Mazères.
6) LE PROTECTEUR et LE MARI, Comédie en cinq actes et en vers de M. Casimir Bonjour.
7) CATHERINE DE MÉDICIS, Drame historique en cinq actes par M. Lucien Arnault.
8) HERNANI ou L'HONNEUR CASTILLAN, Drame en cinq actes par Victor Hugo.

9) LA SECONDE ANNÉE ou A QUI LA FAUTE ? Comédie-Vaudeville en un acte par MM. Scribe et Mélesville.

10) LA BELLE-MÈRE et LE GENDRE, Comédie en trois actes, en vers, par M. Samson.

11) GUSTAVE-ADOLPHE ou LA BATAILLE DE LUTZEN, Tragédie en cinq actes par M. Lucien Arnault.

12) 27, 28 ET 29 JUILLET, Tableau épisodique des trois journées, par MM. Ét. Arago et F. Duvert.

LE GENTILHOMME DE LA CHAMBRE, ou DIX JOURS APRÈS, A propos national en vaudevilles, par MM. T. Sauvage et Georges.

Die erste Lieferung der zweiten Série wird enthalten:

STOCKHOLM, FONTAINEBLEAU ET ROME, Trilogie dramatique sur la vie de Christine, cinq actes en vers, avec prologue et épilogue, par Alex. Dumas.

Der äusserst wohlfeile Subscriptionspreis für jedes Bändchen ist nicht mehr als 4 Gr. = 5 Sgr. = 18 Xr. rheinisch für diejenigen, welche sich auf eine vollständige Série von zwölf Bändchen verpflichten, und bei Empfang der bereits erschienenen den letzten (12.) mit vorausbezahlen. Die bereits erschienen Bände können neu eintretenden Subscribenten in sehr kurzer Zeit geliefert werden.

Der Druck der ersten Lieferung der zweiten Série hat so eben begonnen, welche wiederum aus zwölf Bändchen bestehen wird, deren jedes im Durchschnitt 7—9 Bogen in 16. stark ist, elegant und höchst correct mit ganz neuen Lettern gedruckt und, in geschmackvollen Umschlag geheftet, ausgegeben wird.

Einzelne Bändchen werden zwar auch abgegeben, sind aber nur zu dem Preise von 6 Gr. = $7\frac{1}{2}$ Sgr. = 27 Xr. durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Dessau.

C. G. ACKERMANN.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Luther, Martin,

Luther's Briefe an die Fürsten von Anhalt

Dessau 1830

Epist. 542 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10352445-6